

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

97 (26.4.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-683214](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-683214)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pfg. resp. 1 M. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Petersstr. 5.

Fernsprechanchluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 97.

Oldenburg, Mittwoch, den 26. April 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Dem Fall Coghlan wird, wie die „Köln. Ztg.“ offiziell schreibt, in Berlin „genau die Bedeutung beigegeben, die ihm gebührt.“ Die Auslassungen eines bis an die Grenze der Unzurechnungsfähigkeit berunkenen Offiziers könnten in Deutschland gar keinen Eindruck machen.

Der rebellische Kapitän Coghlan hat übrigens seine Nachschiede zweimal gehalten. Nachdem er am Freitag im Union-League-Klub bramarbasiert, wiederholte er seine Denominationsreden am Abend darauf im Armer- und Marineklub, und diesmal verfiel er sich in späterer Stunde noch dazu, ein Spottlied auf den deutschen Kaiser zu singen, ein elendes Ereignis eines Offiziers vom Kriegsschiff „Maleisch“. Das Gedicht ist nach der „Köln. Ztg.“ mit entstellten deutschen Wörtern geschildert, und jede Strophe endigt mit einer Variante des ersten Schlusssatzes: „Ich selbst und Gott.“ Obgleich der Klub aus Mitgliedern der reicheren Gesellschaftskreise besteht und auf Formen hält, rief das Lied ein stürmischen Beifall hervor. Eine Anzahl Klubmitglieder, welche die ersten Folgen dieses Benehmens für Coghlan voraussehen, versuchten, zu beweisen, daß die Nachricht nicht durchfiele, allein am andern Morgen stand bereits alles in den Blättern, und am Abend hatte der Marineminister Long schon eine Untersuchung angeordnet. — Coghlan hält übrigens an der Wahrheit seiner Mitteilungen fest. Er befreit, daß ihm befohlen worden sei, an Bord seines Schiffes zurückzukehren, und erklärt: „Man kann mich nicht maßregeln, weil ich die Wahrheit gesprochen habe.“

Die „Berl. Neuest. Nachr.“ melden aus London: Aus Washington wird berichtet, daß Staatssekretär Hay der Beschwerde des deutschen Völkers über das Verhalten des Kapitäns Coghlan gegenüber zwar sein Bedauern über den Vorfall ausgesprochen, im übrigen aber das Marineamt als die eigentlich zuständige Stelle bezeichnet habe. Das Spottlied auf den deutschen Kaiser halte Herr von Holleben für zu abern, um davon Notiz zu nehmen. In der amerikanischen Presse findet Coghlan nur einen einzigen Verteidiger, die neuwörter „Sim“. Der washingtoner Korrespondent der „Philadelphia Times“ behauptet, zu wissen, daß die Coghlan'sche Rede indirekt von Admiral Dewey selbst inspiriert gewesen sei. Dewey sei lange mit den Befehlen des Marineamts unzufrieden gewesen und habe sie, soweit sie die Wahrung eines äußerlich guten Einvernehmens mit Admiral Dieberichs bezweckten, nur widerstrebend ausgeführt.

— Wegen des Portals für den Friedhof der Berliner Märzgefallenen ist gestern vor dem Berliner Bezirksausgang verhandelt worden, bei dem bekanntlich der Magistrat auf Aufhebung der Verneinung der polizeilichen Baubewilligung geklagt hatte. Der Vorbesitzer, Geh. Rat Kroyer, forderte die freitenden Parteien zu einem Vergleich auf. Gegen eine würdige Herstellung des Friedhofs werde niemand etwas einwenden; die Aufschicht, welche besagt, daß dort die „Märzgefallenen“ ruhen, habe aber etwas Demonstratives, da am Eingang seines anderen Friedhofs angegeben sei, wer dort ruhe. Der Vertreter des Polizei-Präsidiums deutete an, daß die Baubewilligung erteilt werden würde, wenn dieses Bedenken gehoben werde, und der Vertreter des Magistrats übernahm es, diesem darüber zu berichten, worauf die Verhandlung vertagt wurde.

— Der Sachjenverein in Mex hat dem König Albert zu seinem Geburtstage das Haus, worin er nach der Schlacht von St. Privat, 18./19. August 1870, übernachtete, durch Ankauf zum Geschenk gemacht. Das betreffende Zimmer soll möglichst nach seinem ursprünglichen Aussehen wieder hergerichtet werden.

— Gegen das Schächten. Im Reichstag stand gestern zunächst die erste Beratung des Antrages v. Liebermann (Antst.), betr. das Betäuben der Schlachttiere, auf der Tagesordnung. In der Begründung des Antrages führte der Abg. Westphalen (Antst.) aus, daß beim Schlachten der Tiere trotz der Tierkörpervereine im Lande noch viel Grausamkeit verübt wird. Das treffe besonders für das Schächten zu. In einzelnen Ländern bestche bereits das Schächterverbot. Das deutsche Reich sollte mit einem ähnlichen Verbot gegen diese Unsitte vorgehen. Der Antrag richte sich nicht gegen die Juden; es werde aber nicht ausbleiben, daß die jüdische Presse dafür über ihn herfallen werde. Der Abg. Dr. Sieber lehnte es namens des Centrums ab, in rituelle Angelegenheiten anderer Religionsgesellschaften einzugreifen. Er mißte dies hier um so mehr, als zahlreiche Gutachten das Schächten für die rationellste Art des Schlachtens erklärten. Es sei durchaus antisemitisch, für den Antrag die Bestrebungen des Tierkörpervereins ins Gesicht zu führen. Denselben Standpunkt vertraten der Nationalliberale Dr. Kreuze, die Abgg. Richter und Schrader von der freimüthigen Vereinigung, die Abgg. Dr. Höfel und von Tiedemann von der Reichspartei, der Abg. Gieshoff von der freimüthigen Volkspartei und der sozialdemokratische Abg. Niebner, während

der konservative Abg. Dertel den Ausführungen des Antragstellers beipflichtete. Der Abg. Hoffmann von der süddeutschen Volkspartei stellte gegenüber einer Erwähnung seines Gutachtens gegen das Schächten fest, daß er 1) nur die andere Methode für besser und das Schächten nicht für so schlecht, daß es verboten werden müßte, erklärt habe, und daß ihm ferner bei Abgabe des Gutachtens nichts bekannt gewesen sei, daß ein Verbot des Schächtes in die Religionsvorschriften der Juden eingetragt. Die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs wird ohne Kommissionsberatung im Plenum erfolgen.

— Der „Post“ wird aus Flensburg gemeldet: Die erste Strafkammer verurteilte den dänisch gefinnten Hofbesitzer Nielsen in Møgeltonen wegen Verleumdung des dortigen Kriegervereins zu 10 Tagen Gefängnis.

— Eine neue Uniform für die Sanitäts-Soldaten ist nach den „Berl. Neuest. Nachr.“ geplant. An Stelle der dunkelblauen Kragen und Aufschläge sollen karminfarbene treten, sowie eine rote Mütze mit großem Schirm, um die Sanitätsmannschaften im Felde schon von weitem kenntlich zu machen.

Die Auskünfte der Kanalvorlage werden neuerdings — so schreibt man uns aus Berlin, 25. April, — an unrichtigten Stellen günstiger beurteilt. Angesichts der entschlossenen Haltung der preussischen Regierung sei namentlich das Einlenken manches landräthlichen Abgeordneten in letzter Stunde zu erwarten. In der Kanalkommission, die heute zu ihrer ersten Sitzung zusammentrat, wurde als ein gutes Vorzeichen aufgefaßt, daß gleich der Antrag des Kanalgegners Graf Strachwitz (Centr.) keine Mehrheit fand.

Ausland

Deutscherisch-Ungarn.

Der Kaiser begiebt sich bereits heute nach Budapest. Aus dieser vorzeitigen Abreise wird geschlossen, daß der Kaiser die Pläne der Regierung betreffs der Sprachenverordnungen und anderer innerpolitischer Angelegenheiten bereits genehmigt hat.

Niederlande.

Nunmehr sind auch die Verhandlungen über das Ceremoniell der Eröffnung der Friedenskonferenz beendet. Der Minister des Aeußern, Deauroff, wird die Konferenz namens der Königin beegleiten und hierauf den Vorhitz in der ersten Sitzung dem Grafen Minister als ältestem Delegierten abtreten. Hierauf erfolgt die Wahl des Vorsitzenden, wofür Baron Staaf in Aussicht genommen ist.

Belgien.

Die Zahl der Ausständigen im Becken von Viltitz hat am Dienstag um etwa tausend abgenommen. Im Becken von Mons ist die Zahl der Ausständigen am Dienstag auf 12,800, also um 2000 gestiegen. Im Bassin du Centre beträgt die Zunahme 600, die Gesamtzahl 13,000; im Becken von Charleroi sind 21,500 Vergleute ausständig; dort sind Dienstag früh mehrere Hundert hinzugekommen. Die Ruhe ist nirgends gestört.

Frankreich.

Präsident Loubet, welcher im Sommer den marjeller Hafen besichtigen wird, wird alsdann von einem italienischen Geschwader begrüßt werden.

Die Zubelfeier des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19.

* Oldenburg, 26. April.

Anläßlich der Zubelfeier unseres Dragoner-Regiments haben unsere Stadt und die Garnison Oldenburg ein herrliches Festkleid angelegt. Während in Oldenburg lebhaft vielfarbiger Flaggenschmuck die Gäste und Festteilnehmer begrüßt, zeigt in Oldenburg ein außerordentlich reiches Gütlandenschmuck Haus an Haus die Sympathien, die die Bewohner mit der Garnison seit langer Zeit und auf mancherlei Weise verbinden. Gleich an der Gacienbrücke erhebt sich eine mächtige, einem Stadthof zu vergleichende Ehrenpforte mit herrlichen Begrüßungsinchriften. Von hier aus führt eine aus Tannenstämmen, die durch Gütland verbunden sind, bestehende via triumphalis durch den ganzen Ort, an dem reich geschmückten silbernen Lagert, jetzigen Regimentsbureau, und dem französischen Kriegerdenkmal vorbei zur Kaserne, wo eine zweite, der ersten ähnliche Ehrenpforte die Festtrage abschließt. Überall Fächchen, Grün, Teppiche und entsprechend decorierte Läden, und was noch fast wohlthuerend berührt — überall frohe, erwartungsvolle Gesichter, auf denen für jeden Gast ein „Willkommen!“ geschrieben steht. Besonders reichen Festschmuck weihen natürlich auch die Lokale auf, in denen sich ein Teil der Veranstaltungen abspielt, voran das Treierrath. Verfolgt man von Oldenburg aus die Straße des Festzuges, so fällt besonders der reichgeschmückte Damm auf, die „hohe Gasse“, die Oldenburg mit der Stadt verbindet. Vor dem Vereinslokal des

Dragonervereins erhebt sich eine Ehrenpforte in luftigen Linien, mit Fahnen und Schmuck versehen. Zwischen dem Schloß und dem alten Palais durchschneidet man die erste von der Stadt erbaute Ehrenpforte. Auf weissen, wappengezierten Sockeln erheben sich schlanke, tannenbelaubte Delfinen und tragen an goldenen Schnitten das A des Regiments, Oldenburgische und mecklenburgische Farben flattern lustig im Winde. Die Zeichnung zu dieser, sowie zur zweiten städtischen Ehrenpforte auf der Heiligengeiststraße, nahe Dinklag's Ecke, ist von Herrn Direktor Marzen entworfen. In der Stadt haben viele Läden entsprechende Decorationen angebracht; das Rathaus prangt in reichem Farbenprunk. Die Festtrage ist mit Sand bestreut. Die Ehrenpforte am Pferdemarktplatz zeigt eine geschmackvolle, reiche Gliederung und macht einen einladenden Eindruck. „Seid gegrüßt!“ ruft sie den Fremden entgegen. Auf dem Kaserneplatz erhebt sich gegenüber der Brandstelle der Furstentempel mit Zuschauertribüne.

Das Reiterfest.

Im Mittelpunkt der Festveranstaltungen steht naturgemäß das Reiterfest, das seine besondere Bedeutung und sein größtes Interesse durch die Mitwirkung unserer jungen Herzogin erhielt. Farbenprächtig und glanzvoll ist es an uns vorbeigerast, eine lebendige Verkörperung von Schönheit, Kraft, Eleganz und Schnelligkeit, eine erfolgreich erformene, glänzend durchgeführte und wirkungsvoll dargebotene Präsentation des schmunzigen Reiterregiments in seinen vorzüglichsten Leistungen, die wie in den elementarsten Dienstbetrieben, so auch in den daraus hervorgehenden außerordentlichen Produktionen den Stempel der vollendeten Kunst und einen begeisterten, ersichtlichen und erhebenden Charakter tragen.

Eine glänzende Versammlung füllt die mächtige, über die Hälfte des Raumes einnehmende, schräg ansteigende Tribüne der Reitbahn vor der Kaserne bis auf den letzten Platz. Sämtliche Offiziere der Garnison sind mit ihren Angehörigen anwesend. Ferner die Reiteroffiziere des Regiments, die in herrlicher Weise geputzten früheren Offiziere, die Deputationen der auswärtigen Garnisonen und in ihrer Mitte die erzogherzoglichen Herrschaften. Alles freut sich des guten Aussehens der hohen Frau, deren lebhafteste Teilnahme jede Spur der überstandenen Krankheit vermischt.

Die Reitbahn ist mit Baugewinden, Fahnen und Emblemen festlich geschmückt. Vor uns liegt die Manege — kein Cirrus hat sie besser — sauber gekehrt und eben. Und auch keiner verfügt über ein solches Heer von Stallmeistern, Knechten und Managierern, wie hier, wo unsere blauen Jungen sich zu allem anstellig erweisen und die beständigsten Uniformen mit Geschick tragen. Da schmettern die ersten Fanfaren von Meister Feuge, den man mit seiner wackeren Musikerfaher in luftiger Höhe untergebracht hat; es öffnet sich die Gardine, und hervor tritt in der Tracht eines Heralds aus Graf Anton Gütters Zeit Herr Leutnant v. Lottow-Worbeck, begleitet von zwei Offizieren in der früheren Uniform, und leitet das Fest mit einem schwungvoll gesprochenen Kuren

Prolog

ein. Er sei von dem großen Grafen hergesandt, zu sehen, ob der alte Geist noch unter den Oldenburger Dragonern lebendig sei.

Übermalls Fanfaren! Und jetzt, ein schöner stolzer Anblick! 16 Offiziere des Regiments in der geschmackvollen blauen Uniform, die Hälfte mit Atilla ähnlichem Rock und blauen verzieren Kappis, reiten die Eröffnungssquadrielle. Es ist eine Lust, dieser Sicherheit und Eleganz zuzusehen, den graziösen Linien zu folgen und die scheinbar verschlungenen Formen sich entwirren zu lassen. Die Zuschauer sind enthusiastisch und begrüßen die schneidigen Reiter mit lauter Akklamation. Die Leitung der Quadrielle liegt in den Händen des Herrn Major von Hoffmann; es nehmen teil Major von Hoffmann, Rittmeister von Alten, Leutnant von Neben I., Oberleutnant Freiherr von Schorlemer, Rittmeister von der Wense, Leutnant von Neben II., Leutnant von Rabe, Leutnant Freiherr von Massenbach, Rittmeister Freiherr von Fuchs-Nordhoff, Leutnant von Möllendorff, Oberleutnant von Kleide, Leutnant Graf von Korff-Schmiesing, Leutnant Graf von Wedel, Leutnant von Wedderkop, Leutnant von der Wense, Leutnant von Kramm.

Raum haben sie die Manege verlassen, so wälzen sich zwei lustige Clowns herein und treiben mit dem grotesk kostümierten „Herrn Stallmeister“ ihre ergößlichsten Späße, leisten dabei aber als Springer und Gleichturner, Kletterer und Voltigierer in Herkulesansehen, daß

Interate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg
Annoncen-Expeditionen von F. Böttner und Ant. Bauhoff, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: H. Töbelmann, Bremen: Herren C. Schlotter u. Scheller

ste neben dem durchschlagenden Sacherfolge auch stets eine außerordentliche Leistungserkennung einheimen. Ueberall sind sie dabei, jede Pause füllen sie aus und verfügen dabei über eine große Anwesenheit. Jeder kommt hier nicht allein zu Wort, aber der Pantomime beim Baden, der Experimente mit dem heißen Clou und der schwierigen Kletterei an der getragenen Stange sei doch gedacht. Ihre Rufe rufen, 2. stürmische Heiterkeit hervor; wer könnte diese auch unterdrücken, wenn der Stallmeister auf die Frage, was flüssiger sei als Wasser, selber antwortet: „Die Schwiegermutter, denn sie ist überflüssig!“ 2c.

Die Nummer des Programms, die das höchste Interesse auf sich konzentrierte, war das Tandemreiten, das J. J. die Herzogin Sophie Charlotte und die Herren Rittmeister von Arnim und von Krojitz ausführen. An Eleganz und Akkuratesse wurde hierbei das Höchste erreicht, was auf diesem Spezialgebiet der Reit- und Fahrkunst möglich ist. Die prächtigen Braunen mit dem Fuchsschwanz am Sattel gingen so exakt, als wüßten sie die Ehre voll zu würdigen, von einer deutschen Fürstentochter geleitet und befehligt zu werden. Schier endloser Beifall erhob sich nach jeder einzelnen Abteilung dieser Nummer.

Es folgte dann eine Unteroffizier-Quadrille, welche in Paradeuniform von folgenden 16 Unteroffizieren unter Leitung des Herrn Rittmeister von Arnim geritten wurde:

Unteroffizier Brünning, 2. Ost.	Unteroffizier Wählstedt, 4. Ost.
Grieme, 4. "	Sergeant Reher, 5. "
Sergeant Kalerbed, 2. "	Unteroffizier Kante, 5. "
Drafe, 2. "	Grote, 1. "
Unteroffizier Schmidt, 2. "	Jonas, 3. "
Sergeant Wüdemann, 4. "	Wempe, 5. "
Unteroffizier Schönebeck, 1. "	Schröder, 3. "
Sergeant Krumland, 2. "	Janz, 1. "

Der Eindruck dieser Quadrille war ebenfalls ein sehr wirkungsvoller. Die einzelnen Figuren kamen zum Teil zu ausgezeichneten Gestalten.

Sodann zeigten 8 Mann in leichten Dressiranzügen ihre Gewandtheit an und auf dem Pferde im Voltigieren, ebenfalls unter wohlverdientem Beifall.

Nicht minder gefiel die aus 10 Mann bestehende Redabteilung in ihren exakten, schwierigen und allseitig anerkannten Produktionen. Dann folgten Saltomortales über Pferde, die man von einem nach und nach bis auf 7, die neben einander gestellt wurden, vermehrte. Als aber zur Krönung der Leistung einer den „Totenprung“ über 8 Pferde machte, da wurde ihm allgemeine Anerkennung zu Teil.

Auch die speziellen Aufgaben der Pferde-Dressur wurden vorgeführt. Rittmeister v. Arnim präsentierte den erstauften Zuschauern ein von ihm mit ebenbürtigen großer Ausdauer und Sachkenntnis geführtes Schwabronspferd in Freiheit, das sich auf alle Circustricks versteht, Hindernisse und Feuerbogen nimmt und nach allen Regeln der Kunst stützt wie während Graf Sombars berühmtes Hof. Eine originelle Imitation brachte dann der „Stallmeister“ in der Vorführung des „Meisters Braun“, in dessen Fell natürlich ein gewandter Dragoner steckte. Die Zuschauer kamen aus dem Lachen nicht heraus, um so weniger, als die beiden Clowns ihrerseits ihren Freund Stallmeister wieder imitierten. Auch Sergeant Bernhard wartete mit einem Schwabronspferde von vorzüglicher Dressur auf, das tadellos die hohen Runden nahm und sogar vor Hüften nicht scheute, trotz des Widerstands der Spahnader. Ein farbenprächtiges Bild bot dann das Fuchsfahren der Leutnants Graf Schünning, Fehr, v. Kiegeles und v. Kramitz in bunten Jockeytrachten, das zur einen Thür hinaus und zur andern in wildem Sturz herein ging, bis der Fuchsschwanz als Beute triumphierend gezeigt werden konnte.

In Feindesland versetzten die folgenden Bilder. Dragoner liegen auf Feldwache. Spahis versuchen, sie zu überfallen, werden jedoch bemerkt. Sofort setzt ein Trupp Dragoner hinterdrein, um sie zu verfolgen. Gefecht sieht hier sowohl eine von je 4 Paaren gerittene Reiterequadrille (mit gezogenem Säbel) als auch eine Spahiquadrille und eine von allen 16 Teilnehmern (Offiziere und Mannschaften) gerittene eingestuft. Letztere löst sich in ein Haugengewebe auf, und bald nachher führen die Dragoner ihre Gefangenen ins Lager. An der Spahiquadrille nahmen teil:

Als Leiter: Rittmeister v. d. Wende.	Leutnant Graf v. Wedel.
Oberleutnant v. Freye.	Sergeant Wüdemann.
Sergeant Barlowitz.	Unteroffizier Grieme.
" Hüfies.	Gefreiter Lützen.
" Wachs.	Unteroffizier Wehrsens.
" Tönnissen.	Gefreiter Mohde.
Unteroffizier Brinwall.	Sergeant Drafe.
" Jonas.	Unteroffizier Brichler.
" Albers.	

Damit haben die Veranstaltungen ein Ende erreicht. Der Herrsd erscheint wieder mit seinen Begleitern, erklärt seine volle Zufriedenheit mit dem Gesehenen und bringt den höchsten Herrschaften eine begeisterte Lobpreisung dar, in welche die Musik mit der obdenburgischen Hymne einfließt.

In der That bietet das Reiterfest Großartiges, das durch Veranstaltungen von Berufserfahren kann übertrumpft wird. Es wird in der Erinnerung aller Teilnehmer als glänzendes Bild dieser Festtage für lange Zeit nicht verlöschen.

Vorfeier.

Am gestrigen Abend war die Feststimmung schon recht bemerkbar. Alle Soldaten der Garnison gingen in Paradeanzug, und auch das Publikum war in großer Erwartung. Scharenweise besichtigte es die Festveranstaltungen und die glänzende Aufstellung zum Reiterfest. Auch das dreifache Lokal hatte viel zu sagen; man nahm die großartigen Einrichtungen für das Mittagessen am heutigen Tage in Augenschein und bestaunte die Massen von Fleisch und zugerichteten Kartoffeln. Währenddessen bauten die Soldaten noch an den Ergänzungszelten. Leider störte ein längerer Regen namentlich die Rückkehr der Teilnehmer am Reiterfest, und der niedere Barometerstand legte Befürchtungen für den Hauptfesttag nahe.

Begrüßung im „Fürsten Bismarck“.

Gegen 9 Uhr versammelten sich viele Angehörige des Dragoner-Regiments in seinem Vereinslokal; auch Gäste von außerhalb hatten sich eingeschoben. Nach Schluß des Reiterfestes füllten sich die oberen Räume bis auf den letzten Platz, und ein gemütliches Beisammensein vereinte die festlichen „Chemaligen“. Der Vorsitzende, Herr Summel, begrüßte die Erscheinenden mit warmen Worten. Als besonders freudiges Ereignis betonte er die Schenkung des Großherzogs, des hohen Protectors, dem Verein zum heutigen Tage seine Hülse huldvollst überhandt hatte. Der Dank klang in einem begeisterten Hoch auf den hohen Stifter aus. Bei Musik und Gesang blieb man noch lange fröhlich beisammen.

Der Hauptfesttag.

Empfang am dem Bahnhofs.

Der Himmel war zwar bedeckt, aber es blieb doch trocken — ein gutes Zeichen für das Fest. Gegen 7 1/2 Uhr fanden sich die Mitglieder des Dragoner-Vereins auf dem Bahnhofs zusammen. In der Halle hatte das Musikkorps der Infanteriekapelle unter Direktion seines Kapellmeisters Erich Aufstellung genommen und begrüßte jeden der ankommenden Züge mit schmetternden Weisen. Die regulären und Extrazüge liefen nacheinander ein und brachten eine unabsehbare Schar Festteilnehmer, die sich in der Bahnhofstraße bis zur Grottopfstraße aufstellten zum Festzuge nach der Kavalleriekaserne. Voran die halbe Infanteriekapelle, dann ein Teil des Dragoner-Vereins mit dem Banner. Danach kam der Bremer Dragoner-Verein, ebenfalls mit eigener Fahne. Dann folgte die zweite Hälfte der Kapelle und führte die vereinigten Teilnehmer aus allen Teilen des Herzogtums. Aus Delmenhorst waren allein über 100 Mann erschienen mit eigener Kapelle. Ihnen schlossen sich die Dragoner von der Unterweser an und diesen der Cloppenburg-Verein hinter seinem Banner. Eine Abteilung hiesiger „Chemaligen“ schloß den städtischen Zug, der unter starker Beteiligung des Publikums seinen Weg an der Post vorbei und über den Paradeplatz nach der Kavalleriekaserne nahm, überall herzlich begrüßt von alten Bekannten und Zuschauern.

Auf dem Kasernenhofe

hatte das Regiment bereits mit der Front nach der Kaserne Aufstellung genommen. Die Vereine rangierten sich unmittelbar vor der Kaserne und vor den Ställen, sodas ein großes geschlossenes Viereck gebildet wurde. Präzise 9 Uhr ertönen der Kommandeur des Dragoner-Regiments, Herr Major von Loos, worauf der

Festakt

seinen Anfang nahm. Nachdem die Vorstehenden des Vereins chemaliger 19. Dragoner in Oldenburg und des Vereins 19. Dragoner in Bremen den Kommandeur Meldung gemacht hatten, betrat Herr Major Summel die Rednertribüne und hielt mit weithin vernehmbarer Stimme folgende Ansprache an das Regiment:

Königliches Regiment!

Großes Offizierskorps!

Werte Unteroffiziere und Mannschaften!

Fabel und Begeisterung durchzog die Reihen der ehemaligen 19. Dragoner, als das königliche Regimentskommando im Anfang dieses Jahres an alle ehemaligen Angehörigen des Regiments den Auftrag erteilte, sich zur Teilnahme an dem heutigen Jubelfeste zu melden. Überall fand dieser Aufruf den freudigsten Widerhall, und von nah und fern, aus allen Ecken unseres lieben deutschen Vaterlandes sind sie herbeigekommen, die alten Dragoner, um teilzunehmen an diesem schönen Ehrenfeste. — So hat denn auch der Verein ehemaliger 19. Dragoner in Oldenburg es sich nicht nehmen lassen, vollständig hier anzutreten, um mit dem Regiment und inmitten desselben diese schöne Jubelfeier festlich zu begehen.

Zur Erinnerung an diesen denkwürdigen Tag haben wir, die Mitglieder des Vereins ehemaliger 19. Dragoner in Oldenburg, eine Ehrengabe gefertigt, die wir hier vor versammeltem Regiment übergeben möchten. Zur Genehmigung derselben bitte ich im Namen des Vereins den Herrn Regimentskommandeur, das Zeichen geben und die Verlesung der Stiftungsurkunde genehmigen zu wollen.

(Der Kommandeur nickt zustimmend. Redner verliest den Wortlaut der Urkunde.)

Königliches Regiment!

Die Feier des 50jährigen Bestehens des königlichen Regiments ließ in uns, den Mitgliedern des Vereins ehemaliger 19. Dragoner in Oldenburg, den Wunsch aufkommen, dem ruhmgekrönten Regimente zu seinem Jubelfeste ein sichtbares Zeichen unserer unveränderten Treue und Anhänglichkeit zu widmen. Wir wählten zu diesem Zwecke eine große Gedentafel, welche untrennbar verbunden mit dem Mauerwerk der Kaserne, alle Schlachten- und Gefechts-tage des königlichen Regiments, sowie die Namen aller im Felde gebliebenen Kameraden enthält, ein bleibendes Zeichen, „Den Gefallenen zum Gedenten.“

In erster Mahlung den kommenden Geschlechtern! In diesem Sinne bitten wir nun königliches Regiment, diese Ehrengabe entgegenzunehmen, und geben dabei die Versicherung ab, daß wir stets mit Freude und Stolz uns der Zeit erinnern, während der wir einst dem Regimente angehörten. Von Herzen aber wünschen wir, daß unser altes Regiment blühen und gedeihen möge bis in die fernsten Zeiten.

Oldenburg, den 26. April 1899.

Der Verein ehemaliger 19. Dragoner.

G. Summel.	M. Müller.	G. Bonden.	J. Koch.
M. Schütte.	M. Jansen.	R. Weber.	J. Benz.
G. Gröper.	G. Wille.	G. Dahlmann.	M. Hans.

Nachdem nun die Übergabe der Ehrenfahne erfolgt ist, lassen Sie uns in patriotischer Zusammengehörigkeit, Offiziere, Dragoner und Kameraden, allmählich den Gefühlen unerschütterlicher Treue für Se. Majestät den Kaiser und für Se. Majestät den Großherzog Ausdruck geben. Möge der Jubelruf, der jetzt von tausenden kräftiger Männerstimmen ertönen wird, aufschwellen zum Donnersturm und widerhallen an den Eichen des Thrones; möge er zeugen von echter deutscher Mannesstärke, von Treue bis in den Tod.

Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und oberster Kriegsherr, Se. Majestät unser vielgeliebter Großherzog und erhabener Regimentschef, leben hoch! hoch! hoch!

Nach der Ueberreichung der in blauem Umflog ruhenden, auf der Vorderseite mit dem obdenburgischen Wappen

gezierter Stiftungsurkunde an Herrn Major von Loos ertiff Kaufmann Giesecke-Bremen, als Vorstehender des dortigen Dragoner-Vereins, das Wort und führte etwa folgendes aus:

Königliches Regiment! Werte Kameraden!

Freudig sind auch wir, die Mitglieder des Vereins 19. Dragoner in Bremen, hier erschienen, um dem königlichen Regiment zu seinem Jubiläum unsere Glückwünsche darzubringen. Ein halbes Jahrhundert ist seit der Gründung vergangen, eine Zeit, welche für unser Vaterland sehr ereignisreich war und an welcher das 19. Regiment ruhmreichen Anteil genommen hat.

Die blutigen Schlachtfelder der glorreichen Feldzüge von 1866 und 1870/71 sind Zeugen von deutscher Tapferkeit und Treue, und auf der Wacht von Mars la Tour hat unserer tapferen Regiment seinen Namen mit unvergänglichen Vorzeichen geschnitten.

Möge es unserem alten Regiment befehlen sein, seinen hohen Beruf noch manches Jahr treu und opfermütig zu erfüllen, zur Ehre des deutschen Namens. Dieses wünschen wir von ganzem Herzen.

Gestatten Sie, weiter Herr Regimentskommandeur, Sie zu beglückwünschen, daß Sie die Ehre haben, an der Spitze dieses altererbährten Regiments zu stehen. Ich erlaube mir, im Namen unseres Vereins Ihnen dies Diplom zu überreichen und bitte um gütige Annahme.

Möge es ein Zeichen sein unserer Treue und Anhänglichkeit zu unserm Regiment. Das wolle Gott!

Und jetzt, Kameraden, alleamt, lassen Sie uns einstimmen in den Ruf:

Das königliche 19. Dragoner-Regiment hoch! hoch! hoch!

Brausende Hurras aus den Reihen der alten und jungen Krieger hallen alsdann über den weiten Hof, in die sich die schmetternden Klänge eines Marsches mischten. Seitens des Vorstandes des Bremer Vereins wurde dann das lustvolle Diplom überreicht, welches folgende kurze Widmung enthält:

„Zum 50jährigen Jubiläum dem Oldenburger Dragoner-Regiment in liebevoller Erinnerung gewidmet vom Verein 19. Dragoner, Bremen.“

Im Anschluß hieran ertiff Herr Major von Loos das Wort zu folgender Rede:

Es ist dem obdenburgischen Dragoner-Regiment vergönnt gewesen, während des großen Krieges von 1870/71 anzuwachen, welche der Geschichte angehören. Ich brauche Sie, meine lieben Kameraden, nicht an die demwürdige Attacke vom Abend des 16. August, die unter Leitung der heldenmütigen Kommandeure von Warby und von Trotha geritten wurde, zu erinnern; denn noch leben solche unter Ihnen, welche diesen weltgeschichtlichen Todesritt mitgemacht haben. Diese Attacke, die dem Regiment etwa den fünften Teil seines Bestandes kostete, hat beinahe vollständig die sehr kritische Situation auf dem äußersten linken Flügel der preussischen Truppen, und damit den Tag von Mars la Tour überhaupt zu halten.

Wie unvergänglich auch die Zeiten sind, mit denen diese That des obdenburgischen Reiterregiments in die Geschichte eingetragen ist, so teilen wir doch den blutigen Vorber des Krieges mit vielen anderen glorieösen Truppenteilen, denen es vergönnt gewesen ist, auf anderen Gebieten des Kriegsschauplatzes gleichfalls Großes zu leisten. Als eine Schar von Helden steht das Regiment groß, aber nicht einzig da in der großen deutschen Armee. Wenn man jedoch die Geschichte des Regiments im Einzelnen verfolgt, so zeigt sich durchgängig eine dem Regiment besonders eigentümliche Eigenschaft, welche im Feuer des Krieges noch heller gelautet ertönt: es ist dies die Kameradschaft, welche alle miteinander, die Vorgesetzten mit den Untergebenen und umgekehrt, und jeden einzelnen mit dem Regiment und seiner Standarte verbindet.

Speziell in der Schlacht von Mars la Tour haben der Sergeant Aufstätt, die Unteroffiziere Lutz und Wiff, die Dragoner Westerkamp, Meyer und Hermes diese Eigenschaft unter Gefahr für ihr Leben treu bezeugt. Es würde mich zu weit führen, die Namen aller Unteroffiziere und Dragoner zu nennen, die im Verlauf des Krieges solches an lobesruhm Kameradschaft geleistet haben; es ist auch nicht möglich, diese Namen hier noch einmal zu nennen, denn sie gehören der Geschichte des Regiments für alle Zeiten an.

Die Jahre des Krieges sind lange verweht, aber der Geist der Kameradschaft ist lebendig geblieben. Daß er noch lebt, beweist Ihre mehrbald zahlreiche Erscheinung am heutigen Tage. Die 50 Jahrgänge, welche das Regiment zählt, sind sämtlich vertreten, und mehrere tausend alte Dragoner umfassen heute wieder die alte, liebe Standarte des Regiments.

Ihre alten, lieben Regimentskameraden habt Euch aber nicht damit begnügt, uns heute die Freude Eurer Gegenwart zu schenken, sondern Ihr habt dem Regiment solchen Geschenke dargebracht, welche von unvergänglichem Wert für uns sind und dazu beitragen werden, auch Eure Namen in den Reihen des Regiments unvergänglich zu machen. Empfangt den herzlichsten und warmsten Dank des Oldenburger Dragoner-Regiments für diese schöne That.

Und nun wollen wir diesen Dank mit einem dreifachen Hurra bezeugen: Der Oldenburger Verein ehemaliger 19. Dragoner, der Bremer Dragoner-Verein, alle anderen ehemaligen Kameraden des Regiments und dann das Band, was sie alle verbindet, die treue Kameradschaft — Hurra! Auch dies Hurra fand begeisterten Widerhall. Damit war die kurze feierliche Feier beendet.

Die Gedentafel

ist in die Mauer des Kasernengebäudes eingelassen. Sie ist 1,90 m breit und 1,90 m hoch. Die Umrahmung besteht aus oberirdischer Sandstein. Die Platte, welche die Namen der im Jahre 1870/71 gefallenen Kameraden trägt, ist aus schwarzem schwebeligen Granit hergestell. Das Ganze ist entworfen und ausgeführt von Herrn Bildhauer H. Neumann hier.

Abmarsch zur Parade.

Das Regiment formierte sich sodann zum Marsch nach dem Paradeplatz vor der Kaserne und rückte sofort dahin an. Die ehemaligen Dragoner schlossen sich ihm an. Der Weg ging durch die im festlichen Schmucke prangende Bremerstraße, über den Damm, den Theaterwall, Heiligengefäßwall, die Heiligengefäßstraße nach dem Herdermarkt. Überall waren die Straßen zu beiden Seiten mit Zuschauern besetzt, die es sich nicht nehmen lassen wollten, das stolze Regiment an seinem Ehrentage vorbeiziehen zu sehen und die alten Krieger zu schauen, die heute vor 50 Jahren als erste obdenburgische Reiter eintrafen, über die Veteranen, welche am heißen Tage von Mars la Tour ehrenvoll und siegreich in den

Reihen der 19. Dragoner einen schweren Kampf kämpften. Der Pferdewarmpfad war abgeperrt; eine dichtgedrängte Menge hatte bereits an allen Seiten Posto gefaßt und harrete der Ankunft des Regiments. Gegen 10 Uhr erfolgte Trompetengehörmetter in der Ferne. Das Regiment rückte an und nahm auf den Exerzierplätzen in einem nach der für die Zuschauer errichteten Tribüne offenen Viereck establonmäßig nebeneinander Aufstellung. Die ehemaligen Dragoner, mit dem obdenburgischen Dragonerregiment an der Spitze, stellten sich in mehreren Gliedern mit der Front nach den Kasseinen zu auf. Ein buntes, bunte Bild entrollte sich bald vor den Augen der Zuschauer, das durch die goldgeputzten Uniformen der Generale, die vielfarbigen Uniformen der übrigen Offiziere, sowie die kostbaren buntfarbigen Kleider der erschienenen Damen im Glanze der goldenen Strahlen der Sonne, die nimmermehr das dunkle Gewand in den Bann gethan, gleichzeitig auch zu einem außerordentlich freundlichen gestaltet wurde. Unter den erschienenen Offizieren wurde namentlich Herr Generalleutnant von Troth a viel gesucht und mit Freude von seinen alten Kriegern wiedererkannt. Einzelne von ihnen besuchte der alte Herr mit einer Anrede.

Gegen 10 1/2 Uhr begaben sich die Offiziere auf den rechten Flügel des Regiments, um Se. R. H. den Erbgroßherzog zu empfangen, der kurz nach 11 1/2 Uhr mit seinem Gefolge zu Pferde erschien. Auf statlichem Schimmel nahe der hohen Herr dem Paradeplatze im Galopp. Zunächst die alten Dragoner mit einem kurzen, aber herzlichen „Guten Morgen, Kameraden!“ begrüßend. „Guten Morgen, Rgl. Hobeit!“ erwiderte es mit Begeisterung aus den Reihen der alten Krieger zurück. Drauf pflanzten sich die Hurras, einer unaufhaltsamen Welle gleich, in den Reihen der alten Reiter fort, als der allerbereitete Ehrenreiter, im Wagen gefolgt von seiner hohen Gemahlin und Tochter, an ihnen vorbeisprengte. Der Erbgroßherzog ritt dann die Front des Regiments ab und begrüßte dann daselbst ebenfalls mit einem „Guten Morgen, Kameraden!“, das kräftig in der üblichen Weise erwidert wurde. Das Regiment formierte sich dann in Establonfront mit der Front nach Osten zu, die Establons hintereinander.

Der Erbgroßherzog nahm vor der Front Aufstellung und hielt eine längere Anrede an das Regiment, in welcher er folgenden Erlaß Se. R. H. des Großherzogs zur Verlesung brachte:

Ich sende meinem Dragoner-Regiment zu dem festlichen Tage, an dem mein in Gott ruhender Vater vor 50 Jahren das Regiment errichtete, meine herzlichsten und warmsten Glückwünsche. In meinem tiefsten Bedauern ist ich verhindert, der Erinnerungsfest persönlich beizuwohnen, aber meine Gedanken weilen in der Ferne bei meinem Regiment.

Ich gedenke an diesem Tage mit Stolz und Freude der Vergangenheit des Regiments, seines Ehrentages bei Mars-la-Tour, seiner vortrefflichen Haltung in den Kriegsjahren, die ihm im Feindeslande die Anerkennung der Einwohner erwacht, ich gedenke der Erfolge, welche das Regiment in treuer, fleißiger Friedensarbeit sich errungen hat. Möge die Zukunft meines Dragoner-Regiments so ruhmreich und verdienstvoll sein, wie es das erste halbe Jahrhundert seines Bestehens gewesen ist. Möge es ihm beschieden sein, sich immerdar die Zufriedenheit seines allerhöchsten Kriegsherrn zu erwerben und dem obdenburgischen Namen Ehre zu machen! Ich ersuche Sie, dieses dem Regiment bekannt zu geben.

Sorrento, den 20. April 1899.

Peter.

An den Königl. Major à la suite des Obdenb. Dragoner-Regiments Nr. 19, Allerhöchste mit der Führung des Regiments beauftragt, Herrn v. Loos.

Der Erbgroßherzog fuhr dann fort: Se. R. H. der Erbgroßherzog habe die Gnade gehabt, ihm den Glückwunsch zu überbringen, er übergebe ihn dem Kommandeur des Regiments mit der Bitte, ihn dem Regiment bekannt zu geben. Der Erbgroßherzog brachte alsdann den Truppen persönlich seine Glückwünsche dar, gedachte der im Kriege mit ihrem Blut und Leben für das Vaterland eingetretenen Kameraden und gab dem Wunsch Ausdruck, daß Disziplin und Manneszucht in und außer dem Dienste, in der Kaserne wie auf der Straße erhalten bleiben möchten. Die Anrede klang aus in einem Hurra auf Se. Maj. den Kaiser, das allseitige begeisterte Aufnahmefand.

Unmittelbar darauf ergriß Herr Major von Loos das Wort zu folgender Erwiderung:

Eure Königl. Hobeit wollen mir huldvollst gefallten, den unterthänigsten Dank des Obdenburgischen Dragoner-Regiments für die überaus gnädigen Glückwünsche auszusprechen, die es zur Feier seines 50jährigen Bestehens von seinem hohen und geliebten Fürstenthum empfangen hat, von der Hand E. Königl. Hobeit des Großherzogs und sodann sodann aus dem Munde Eurer Königl. Hobeit selbst. Heute, am Geburtsstage des Regiments, ist es zunächst sein Recht und seine Pflicht, dessen zu gedenken, dem es sein Dasein verdankt, nämlich des hochseligen Großherzogs August, der durch Allerhöchsten Erlaß vom 26. April 1849 das obdenburgische Reiter-Regiment gegründet hat, welches die Ehre seines hohen Namens noch heute mit Stolz auf der Achse trägt. Demnachst werden sich unsere Gedanken auf unsern gnädigsten Großherzog, welchen wir seit mehr als 46 Jahren nicht nur als unsern Landesherren, sondern als unsern hohen Regimentschef verehren dürfen.

Die Trauer darüber, daß Seine Königl. Hobeit durch seine Entfernung genötigt ist, unsern heutigen Ehrentage fern zu bleiben, kann durch nichts gemindert werden als durch die herzlichsten Worte, die Hochwürde uns aus der Ferne zuruft, und die ich soeben verehren durfte.

Wenn noch ein anderer Umstand unsern tiefen Bedauern befähigt, so ist es der, daß Se. R. H. der Erbgroßherzog E. Königl. Hobeit als höchsten Vertreter bei der heutigen Feier des Regiments befehligt hat. Wie hochwürde ererbender Vater des Regiments haben auch E. Königl. Hobeit dem Regiment und Großherzog Interesse entgegengebracht, und haben daselbst zugleich durch Ihre Wirksamkeit als Regiments- und Brigadenkommandeur auf das höchste gefördert. So steht denn ein dreifaches persönliches Band das obdenburgische Dragoner-Regiment an sein landesherliches Haus. Wir wir, der hohen Ernennung des Großherzogs eingedenk,

stets bestrebt sein werden, die Zufriedenheit E. Maj. des Kaisers, unseres allergnädigsten Kriegsherrn, immer aufs neue zu erwerben, so werden wir auch der unumwandelbaren Treue gegen unseren Landesherren nie vergessen. Zur Bekräftigung dessen, obdenburgische Dragoner, ruft es laut hinaus, wie es auch in Bergen klingt: Se. R. H. der Erbgroßherzog, unser allergnädigster Herr, Hurra! Hurra! Hurra!

In die brausenden Hurras mischten sich die getragenen Klänge der obdenburgischen Hymne. Hierauf trat das Regiment zum

Parademarsch

an. Der Vorbemarsch erfolgte zunächst zugewei im Schritt. Se. Rgl. Hobeit der Erbgroßherzog setzte sich an die Spitze des Regiments und führt, daselbst an seiner hohen Gemahlin, den Generalen und übrigen Offizieren vorbei, schwenkte dann ab, und machte neben der Zuschauertribüne Posto. Der zweite Vorbemarsch erfolgte in Establonsfront im Trab. Während dessen formierten sich die ehemaligen Dragoner zu Bieren und marschierten ebenfalls an den hohen Herrschaften vorbei.

Mit E. Rgl. dem Erbgroßherzog an der Spitze marschierte das Regiment dann mit voller Musik nach Osnabrück zurück.

Nach der Parade begaben sich die Offiziere, ihre Angehörigen und die Festgäste zum

Frühstück

ins Zivilkassino. Um 11 1/2 Uhr saßen hier auch die erbgroßherzoglichen Herrschaften vor und nahmen an der Frühstückstafel teil.

Der Dragonerverein marschierte unter Vorantritt der Infanterielapelle über den Wall nach dem Vereinslokal zum „Fürsten Bismarck“, woselbst das Frühstück eingenommen wurde.

Ehrengeschenke.

Gelegentlich des Jubiläums sind dem Dragonerregiment viele wertvolle Geschenke überreicht worden. Se. R. Hobeit der Erbgroßherzog stiftete huldvollst ein von dem hier bekannten Maler Karl Langhans-Wilhelms gemaltes Bild seines Vaters Paul Friedrich August, des Regimentsgründers. Se. R. H. der Erbgroßherzog schenkte ein von Freiherren-Berlin gemaltes Bild, das das Regiment in Parade-Aufstellung zeigt mit ihm selber und dem Kommandeur von Willeben vor der Front. Die früheren Offiziere des Regiments haben sich zu einer Festgabe vereinigt, die in einem ebenfalls von Langhans gemalten Bilde Kaiser Wilhelms I. besteht. Die Dragoner-Reserve-Offiziere stifteten ein von der vielenannten Malerin Wilma Barlaghi geschaffenes Porträt unseres jetzigen Kaisers, ein Kniebild in Lebensgröße. Ein ebenso interessantes und wertvolles Bild schenkte Frau von und zu Glogau, die Witwe des ersten obdenburgischen Regiments-Kommandeurs, die hier an der Gartenstraße wohnhaft ist. Als ihr Gemahl im Jahre 1857 vom Kommando entbunden wurde, schenkte ihm die damaligen Offiziere des Regiments als Zeichen ihrer Verehrung ihr Gruppenbild, eine Daguerrotypaufnahme. Seine Witwe ließ nun danach ein großes schön ausgeführtes Platinbild anfertigen und schenkte diese wertvolle Erinnerung dem Regiment zu seinem Ehrentage. Man sieht darauf den jüngst verstorbenen Herzog Einar als Leutnant, den ezigien Obersten des Großherzogs, Graf Wedel, und den sehr von und zu Glogau in der Mitte. Ferner die damaligen Rittmeister Dele, Böje, Freiherren von Wirsburg, die Oberleutnants v. Wardenburg und Schotten und die Leutnants Giesche, Herbart, v. Trampe und Jansen. Außerdem wurde noch ein Tableau sämtlicher Kommandeure des Regiments gestiftet. Alle Bilder werden fortan das Zivilkassino schmücken.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Verantwortlichkeit des Verlegers ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Abdrucken und Verbreiten ohne solche Quellenangabe sind der Redaktion nicht willkommen.

Odenburg, 25. April.

R. Kirchliche Nachrichten. Am Sonntag Jubilate, den 23. April d. J., ist der Pastorenprediger Benshausen zu Rangerooge vom Geh. O.-R.-Rat D. Jansen unter Assistenz der Pfarrer Verlage von Jover und Bräun von St. Josef in das dortige Pfarramt eingeführt worden. Am demselben Tage ist der Pfarrer Dünneisen von Grobenmeer durch Geh. O.-R.-R. Ramsauer in das Pfarramt zu Emscham eingeführt worden. Als Assistenten fungierten der pastor emer. Lönneken und der Pfarrer Marcus von Seefeld.

* Herr Carl Bender vom Bremer Stadttheater wird am 3. und 4. Mai in Bremen des Grafen Gobineaus „Renaisance“ registrieren. Es ist dies das bedeutendste Werk des geistvollen Franzosen, das Herr Bender auf Anregung unserer Frau Erbgrößherzogin bearbeitet und hier im vorigen Jahre bereits zu Gehör brachte.

† Das im ganzen Lande bestens bekannte **Nachmannsche Hotel**, das auch von Geschäftsreisenden sehr frequentiert wird, ist vom jetzigen Inhaber, Herrn Karl Nachmann, für 202,000 Mk. an den Besitzer des Theater-Restaurants, Herrn Guntke, verkauft mit Eintritt zum 1. Juni. Herrn Guntkes Restaurant ist für 80,000 Mk. von der Firma Hoyer u. Sohn, Bierbrauerei in Dornschwee, erworben. Herr Nachmann zieht sich aus Gesundheitsrücksichten ins Privatleben zurück.

* Zu besonderer Weise bezugnehmend auf das **Dragonerfest** hat die Kunsthandlung von Ludwig Fischbeck am Damm ausgestellt. In der Mitte des Festers Großherzog Paul Friedrich August, mit Lorbeer geschmückt. Davor ein Modell eines Reiters von 1849 in getreuer Uniformierung, darunter eine Reproduktion des Reichlichen Bildes „Attade der 19. Dragoner bei Mars la Tour“. Außerdem alle Uniformbilder aus den verschiedenen Zeiten. Auch sonst entspricht die Dekoration des Schaufensters durch Kriegs- und Reiterbilder dem Sinne des Festes.

Ein raffiniertes **Hausbier** hatte sich in die Zeteler Weiberei von Jansen u. Comp. einzuführen gewagt und dann dort verschiedene Diebstähle auszuführen Gelegenheit genommen. Der Herr Versicherungsinspektor Schwente, ein hantburger Junge, welcher nach eigener Angabe schon erheblich vorbestraft ist, hatte sich herbeigeklassen, eine Schreibstille in dem genannten Geschäft einzunehmen. In dieser Stellung hat er sich nun mehrere Posen Tuche heimlich an-

geetnet und an mehrere Personen abzugeben gewußt. Meistens hat derselbe die Nacht zu seinen Diebstählen benutzt, indem er sich abends die Gelegenheit zu verschaffen gewußt hatte, heimlich im Geschäft zurückzubleiben zu können. Der Herr Inspektor wurde natürlich verhaftet.

□ **Zwischenbahn**, 25. April. Den Nebenlehrern an den Schulen in Elmendorf, Hohenhausen, Krotz, Kalkhausen und Burgfelde haben die betr. Schulächten persönliche Gehaltszulagen gewährt, den Lehrern jedenfalls eine willkommene, aber auch eine verdiente Aufbesserung des innerlich noch kärglich bemessenen Gehalts. Vielleicht entschließen sich die Schulächten unserer Gegend, die noch nicht diese Einrichtung aufzuweisen haben, zur Nachahmung.

□ **Zwischenbahn**, 25. April. In Heint. zu Klampens Wirtshaus zu Krotz, entwickelte Herr Schulvorsteher Noje den verammelten Landwirten das Programm einer Cier-Verkaufs-Gesellschaft. Nach seinen Ausführungen, die auf dem Statut des Vereins für Gefügigkeit in Bremen beruhen, haben die Mitglieder einer solchen Genossenschaft sämtliche in der Wirtschaft gewonnenen Cier an Sammelstellen abzuliefern, die in den verschiedenen Ortschaften der Gemeinde einzurichten sind. Nach dem Vorschlag des Referenten wären solche Sammelstellen möglichst bei Privatleuten, die an der Chaussee wohnen, einzurichten. Von diesen Stellen soll ein Wagen wöchentlich, oder nach Bedarf, die Cier an die Centrale abliefern; hier wurde dazu die Mollerei in Aussicht genommen. Daß die Cier nach Gewicht verkauft werden, bedeutet immerhin einen großen Fortschritt. Da an dieser Stelle schon mehrmals über die Bedeutung der Cier-Verkaufsgesellschaften die Rede gewesen ist, so z. B. von Buntjans aus, so kam hier auf weitere Ausführungen verzichtet werden. Ob die Genossenschaft bei uns zurande kommt, muß bis zur Entscheidung sämtlicher Versammlungen abgewartet werden. — In den beiden Gemeindefürsungen in Hohenhausen und Krotz sind die erforderlichen Klinter jetzt angeliefert, die Anfuhr geschieht zum Teil schon in diesem Jahre.

Δ **Brake**, 25. April. Der hiesige Schützenverein hielt am Sonntag Abend in der „Vereinigung“ eine Generalversammlung ab, welche gut besucht war. Der erste Punkt der Tagesordnung bildete die Bewilligung von Mitteln für Ehrengaben zum Odenburger Bundesfesten und für das Nordwestdeutsche Bezirksfesten. — Desprehen wurde dann die Tagesordnung der demnächstigen Delegiertenversammlung. Das Hauptinteresse nahm die Vorbereitung über die Jubelfeier des hiesigen Vereins in Wilsnack. Entgegen bisheriger Annahme, nach welcher man das Jahr 1851 als das Gründungsjahr des Vereins annahm, hat man nach einer kürzlich aufgefundenen Aufzeichnung das Jahr 1848 als solches zu bezeichnen, in welchem Jahre der Verein von 22 Herren ins Leben gerufen wurde. Das erste Schützenfest fand im folgenden Jahre statt, jedoch also in diesem Jahre das 50. Fest abgehalten wird. Von einer Feier desselben an einem besonderen Tage wurde abgesehen, dagegen soll das diesjährige Fest, welches am 18. und 19. Juni stattfindet, recht gefeiert werden. Von den Gründern des Vereins, zu denen u. a. auch der frühere Bürgermeister, der allbekannte Herr Kaufmann Müller, sowie Konrad Clausen, Kaufmann Tobias u. a. gehörten, soll keine mehr am Leben sein; vielleicht noch Dr. Fährte, der aber seit vielen Jahren von hier verzogen ist. — Wie verlautet, ist man den Dieben, oder wenigstens einem von ihnen auf der Spur, welche kürzlich einen Einbruch in die hiesige Kaffeeerei ausgeführt haben. Der frühere Schmiedegesse Bernhard Müller, ein arbeitsfertiger Mensch, der schon häufig genug mit der Polizei in Konflikt gekommen ist, wurde gleich nach der That als verdächtig aufst Korn genommen. Den ihm unbequemen Beobachtungen entzog er sich durch Verschwinden von Brake. Am Sonnabend wurde er in Großenfel verhaftet und in das Elmtdor Gefängnis gebracht. Sehr zu wünschen wäre es, wenn man die frechen Gefellen fassen könnte.

§ **Dant**, 25. April. An der neuen Wilsnackhaenerstraße wurde in der verflochtenen Nacht ein junger Mann überfallen und arg zugerichtet. Von mittelgroßen Posten wurde derselbe in seine Wohnung gebracht. — Hier droht ein Mauerfreit auszubrechen. Die Maurer verlangen nämlich von ihren Arbeitgebern anstatt der bisherigen vierwöchentlichen Lohnzahlung eine Anzahlung des Lohnes an jedem Sonnabend. Diese Forderung ist aber nicht von allen Meistern anerkannt worden. Die Lohnkommission wird in dieser Angelegenheit in der am Dienstag stattfindenden öffentlichen Versammlung Bericht über ihre Unterhandlungen mit den Meistern erstatten.

Aktuelle Mitteilungen.

Berlin, 25. April. Der wegen Ermordung der Prostituierten Singer angeklagte Gutmuth wurde nach zehntägiger Verhandlung heute vom Schwurgericht freigesprochen.

Goslar, 25. April. Der bekannte Maler, Professor Hermann Wislicenus von der Düsselthorfer Kunstakademie, der Schöpfer der Gemälde im Kaiserhaus zu Goslar, ist dort heute früh im Alter von 74 Jahren gestorben.

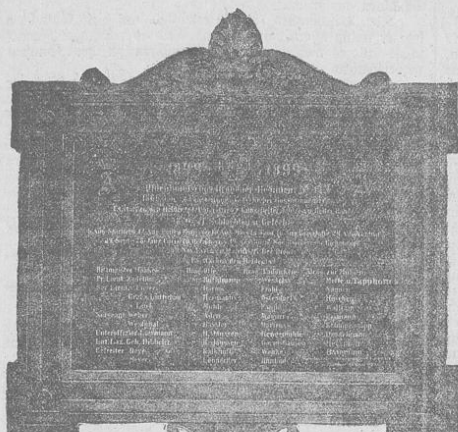
Telegraphische Depeschen.

ETB. Polna, 26. April. Der Kürschnergehilfe Janda wurde unter dem Verdacht, die Näherin Anna Strida im Walde von Polna ermordet zu haben, verhaftet. Bei der Hausdurchsuchung wurden blutbefleckte Kleider vorgefunden. Janda leugnet.

ETB. Newyork, 26. April. Der Kreuzer „Maleigh“, dessen Kommandant Kapitän Coghan ist, geht nach Philadelphien ab, wo ein Denkmal Grants am Donnerstag enthüllt wird, und wo der Sieg des Admirals Dewey vor Manila am 1. Mai gefeiert werden soll. Präsident Mac Kinley moht der Enthüllungsfest bei. In dem bereits vor längerer Zeit festgelegten Programm ist der Besuch Mac Kinleys an Bord des „Maleigh“ vorgesehen.

Fertige Betten, Inletts, Federn u. Daunen empfiehe in guter, halbarere Ware zu sehr billigen Preisen. In **Reinen, Halbleinen, Fendelweiden, Tischzeugen, Servietten u. Handtüchern** habe verschiedene Qualitäten, welche zu Ausnahme Preisen augenblicklich abgeben kann.

Julius Harnes, Schillingstr. 16.



Gedenktafel
mit den Namen der im Felde gebliebenen oldenburgischen Dragoner.
Ehrendarstellung des „Reinhold“ ehemaliger 19. Dragoner
an das Regiment am 26. April 1899.
(Siehe Fortsetzung im Hauptblatt.)

Attade der Oldenburger Dragoner bei Mars la Tour.

O Mars la Tour, du blutige Schlacht,
Wie hast du uns Tod und Verderben gebracht!
Drei Welfen, ein Deutscher! du tapfere Schar,
Der Feind will durch, du drohest Gefahr.
O wehe, nun greift er dir gar in die Flanken,
Und vor der Uebermacht wehr und mehr
Die zähen Regimenter man:

„Ihr Reiter, rettet das deutsche Heer!“
Da brechen die Kavaliere sich Bahn,
Da sprengen die Garde-Dräger an.
Vom Klang der Trompeten feurig durchloht
Geht's lustig hinein in den lodenden Tod. —
Bei Mars la Tour in drängenden Massen
Dreitausend Reiter sind avanciert,
Die blühenden weissen Schwadronen zu fassen,
General von Barby hat kommandiert.

Den Säbel geschwungen, Mann an Mann,
Die Oldenburger Dräger voran.
Französische Reiter graben und halbrechts!
Ihre Rosse hinein in den Strom des Gefechts!
Da hört man des Obersten Stimme erschallen:
„Hurra, Dragoner!“ — und fest vereint —
Die Augen blühn, die Herzen wallen —
So trifft man mit Säulen den zaudernden Feind.

Es flachen voll Wunden die feindlichen Reih'n.
Ihr tapferen deutschen Reiter, hinein!
Das war ein Stoß! Weisheit gedrängt
Des Feindes Schwadronen und halb gesprengt
Die glänzenden Garde-Dräger weiter.
Jetzt seid ihr durch! Nun aber kehrt,
Ihr mutigen Helden, ihr mannlichen Streiter,
Und probt im Kampfe das blühende Schwert.
Die Fahnen wehen, der Schlachtfeld bräut,
Und Schar auf Schar zu Hilfe rauft.
Und überall, zu Anäulen geballt,
Wie Wollen vor wilder Stürme Gewalt,
Wie brandende Wogen an felsigen Strände,
Bekämpfen sich tausend Reiter sich kühn.
Da ruft die Trompete Sieg in die Lande:
„Hurra, ihr Deutschen, die Feinde flieh'n!“

Es flieh'n und kehren nimmermehr.
Nun ist gerettet das deutsche Heer,
Nun sinkt mit der Sonne der Feinde Glück,
Franzosen, nun müßt ihr nach Metz zurück! —
So wurde die Schlacht der Reiter geschlagen,
Und wenn man die tapfersten Helden nennt,
So denkt man auch euer in spätesten Tagen,
Dräger vom neunzehnten Regiment.

Georg Mufeler.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Aufschrift: „Aus dem Großherzogtum“ ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Weiteres und Verleumdungen über lokale Verhältnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 26. April.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

Seitens des Landesfürstlichen Hofes wird den Landwirten zur Kultivierung von Haide und Weidelandern und zum Durchbrechen von Ostfriesen, um das Land für Acker- und Forstkultur nutzbar zu machen, bei genügender Beteiligung ein Dampfpflug demnächst unter mäßiger Kostenberechnung zur Verfügung gestellt werden. Anmelbungen nehmen entgegen für den Amtsbezirk Oldenburg und

Wildeshausen Herr Schulvorsteher Hunte mann, Wildeshausen, für die Klemmer Kloppenburg und Wechta Herr Schulvorsteher Lohaus, Dinklage, für die Klemmer Westertede, Friesenpfe und Bavel Herr Schulvorsteher Rofe, Zwischenahn, für das Amt Delmenhorst Herr Schulvorsteher Barth-Delmenhorst. Es ist zu wünschen, daß die Landwirte diese Gelegenheit möglichst zahlreich benutzen. In besonderen Fällen kann auch eine staatliche Unterstützung gewährt werden.

Ein neues Gemälde Bernhard Winters. Im „Aml.“ lesen wir: „Seit einigen Wochen weilt der Künstler Herr Bernh. Winters aus Oldenburg in dem gastlichen Hause einer ihm befreundeten Familie in der Gemeinde Westertede. Er hat hier die Zeit der Muße dazu benutzt, seinen vielen hervorragenden, von den berufensten Kunstkritikern voll gewürdigten und ausgezeichneten Schöpfungen ein Kunstwerk hinzuzufügen, welches geeignet erscheint, seinen Ruf als den bedeutendsten unter seinen Kunstgenossen für alle Zeiten zu begründen. Der Künstler stellt nun auf seinem Gemälde folgendes dar: Um ein Dorf herum, dessen Namen, Wäde und Knecht herum und sind beschäftigt mit Tausenden, Spinnen, Korbmachen, Stiefelheften, Karstoffschälen usw. Ihre Arbeit ist der Halt für die Aufrechterhaltung der häuslichen Ordnung. Was erzählt nun das gemalte Feuer dem Beschauber des Bildes? Es erzählt ihm, daß die Alte dort dieselben Freuden und Leiden durchliefte, die den einen pocken und den andern noch bevorzogen. Sie weiß, was nun hinter ihr liegt, daß das Leben ist wie das Feuer, das bald hell auflodert, bald unter der Asche glimmt. Der Meister hat die Alte, eine hierorts wohlbekannte, ehrwürdige 87jährige Matrone zur Trägerin des Bildes gemacht, welches im ganzen ungefähr 9 Personen zeigt. Der Künstler hat sich in liebenswürdiger Weise bereit gezeigt, sein Werk nächstens dem Publikum zugänglich zu machen.“

Beim Großherzoglichen Marzall sollen am Sonntag, den 29. April d. J., vormittags 11 Uhr, nachstehende Pferde öffentlich meistbietend mit geringer Zahlungsfrist durch den Auktionator Meiners hierseits verkauft werden: 1. „Vollmar“, Rappe, Wallach, 14 Jahre alt, 2. „Domino“, desgl., 11 Jahre alt, 3. „Gafala“, braune Stute, 10 Jahre alt, 4. eine braune Stute, 4 Jahre alt, 5. „Omiga“, braune Stute, 7 Jahre alt (Reispferd).

Die in voriger Woche stattgefundene Subskription auf 22 Millionen 3/4 %ige Bremer Staatsanleihe von 1899 hat ein äußerst günstiges Resultat ergeben. Wie die „W.-Z.“ hört, ist der ausgelagte Betrag im Ganzen etwa sechs Mal gezeichnet worden.

Im Saale des Dreierischen Etablissements in Osterburg ist für die Tage der Jubiläumsfeier des Dräger-Regiments ein Briefkasten seitens des hiesigen Postamtes angebracht worden. Die Entnahme der Postsendungen findet zu den üblichen Tageszeiten statt. Dies dankenswerte Entgegenkommen der Postverwaltung dürfte in den interessierten Kreisen während der Jubiläumstage freudig begrüßt und vielfach bemerkt werden.

Kirchengemeinde Osen. Für unseren Kirchenbau sind die Vorbereitungen nun so weit geheißen, daß die Arbeiten in allerhöchster Zeit beginnen können. Der Bauplan, welcher von Herrn Bauamt Wege ausgearbeitet ist, hat vor kurzem die Genehmigung des Großherzoglichen Oberbaurechts erhalten. Die in Kreuzform angelegte gotische Kirche enthält im Schiff 412 Plätze (weitere Plätze können durch Auszüge an den Bänken gewonnen werden), ferner auf der Orgelempore 40 Plätze; weitere Emporen erhält die Kirche vorerst nicht. Der Turm hat eine Höhe von 50 Metern. Der Kostenaufschlag beläuft sich auf 65,000 Mk. Die erforderlichen Bausteine liefert die Ziegelfabrik des Herrn de Goussier in Jeringhove bzw. Bramlage, den Sandstein Herr Hummiller in Neke (Wesfalen). Die Maurerarbeiten sind Herrn Wlbers in Osen, die Zimmerarbeiten Herrn Alken in Oldenburg übertragen. Unsere Kirche wird sich auf dem zwischen dem Dorfe Osen und der Anstalt Wehnen einige Minuten rechts von der Chaussee gelegenen Kirchhofe erheben, in der Weise, daß der Turm genau hinter dem Kirchhofsweg und Kirchhofsthor stehen wird. Die Kirche erstreckt sich von dort aus genau östlich auf das dem Kirchhofsaufen gehörige Land. Die Pastorei wird noch weiter östlich auf dem geräumigen Grundstück Platz finden. — Von bedeutender Wichtigkeit für die künftige Entwicklung unseres kirchlichen Lebens wird die Anlage einer guten kürzeren Verbindung zwischen Petersfehn und Osen sein, da ohne dieselbe ein großer Teil von Petersfehn fast bessere Verbindungen mit den Kirchen zu Oldenburg und Eversten haben würde. Der Kirchenrat hat daher bei dem Gemeinderat sowie bei dem Großherzoglichen Amte die Umgestaltung des zum Teil niedrigen und steilen Fußweges, welcher von der Walllinie am „Lüthausen“ vorbei zur Station Wloß führt, in einen öffentlichen Fahrweg beantragt.

Die Unterbeamten der Post, nämlich die Postschaffner, die Stadt- und Landbriefträger und die Posthilfsboten, werden zu Anfang Mai in den Besitz der seitens der hiesigen kaiserlichen Oberpostdirektion neu eingeführten Titeln gelangen. Nach mehrfachen Probeversuchen ist zu den Titeln ein blaues, flanelartiges Tuch gewählt worden, welches allen Anforderungen in Bezug auf Haltbarkeit, Leichtigkeit und Bequemlichkeit im Tragen der aus demselben angefertigten Titeln im höchsten Maße genügt. Die Lieferung des ganzen Bedarfs an Titeln ist seitens der kaiserlichen Oberpostdirektion der Firma Moermann in Minden übertragen worden. Die Einführung des neuen Bekleidungsstückes, das von den Beamten während der Sommermonate je nach Verleben neben dem Fingerring getragen werden kann, wird allseitig mit Freuden begrüßt.

Glückstisch, 25. April. Mächtige Flammen und dichter Rauch füllten gestern Nachmittag um 4 1/2 Uhr in nordöstlicher Richtung von hier an „Gunsitz“ zum Himmel empor. Man vermutet, daß dort mehrere Häuser in die Asche gelegt worden sind. — Diesen Nachmittag wurde der Herringslogger „Oldenbrok“ vom hiesigen Hafen nach dem Loggerpier über-

geführt. — Auf einigen Weiden in der Umgebung unserer Stadt sieht man schon Wildgänse grasen.

Feuer, 24. April. Vergangene Woche ist die feiner Holzmännische Wind-Sägemühle durch die jetzige Besitzerin, Firma A. B. Schmilch, abgebrochen worden und damit ein altes Bauwerk, welches über 100 Jahre in Feuer stand, verschwunden. Bei den gewonnenen Baumaterialien befindet sich viel dickes, gutes Eichenholz, einige Stücke haben bis 70 cm Durchmesser. Die Mühle hatte vorher in Holland gestanden. Magister Braunsdorf berichtet darüber in seinen „Gesammelten Nachrichten“: „Die Sägemühle ist 1749 von einem ostfriesischen Sägemüller zu Almar (der noch lebende Vordelohse vererbte mir, daß sie zu Amsterdamm gestanden, und er bei seinem Aufenthalt damals als reisender Schmiedsgeselle mit Augen gesehen habe, wie sie wäre abgebrochen und nach Feuerland geschickt worden) erkaufte und hier wieder errichtet worden. Aus Mangel an Arbeit verkaufte er sie an die Kaufleute Joh. Friedr. Janßen und Reinking, die sie bald darauf aus gleicher Ursache an die Herrschaft abgaben, von der sie durch die Kammer im Jahre 1790 an den Dr. med. Ulrich Jaspers Seegen für mehr als 1000 Thlr. käuflich überlassen wurde. Für den Abzug, worauf sie steht, mußten nämlich an den Eigentümer der Sägemühle 8 Thlr. entrichtet werden.“ — Gestern Nachmittag wurde ein junger Mann aus Silsenpfe auf der Chaussee in Moorhausen von zwei Wägelagern angefallen und seiner Borschaft im Betrag von 5 Mark und seiner Taschenuhr beraubt. Damit nicht genug, schmiß die Unhold dem Jüngling seine Kleidung von oben bis unten vollständig auf. Unter Leitung des Herrn J. zu Silsenpfe wurde bald nach der Schandthat von vier Männern die Gegend nach den Streichen abgesehen, leider ohne Erfolg; die weitere Verfolgung hat die Gendarmen in die Hand genommen. („Z. W.“)

R. Carolinenfiel, 25. April. Von jetzt ab können auch vom hiesigen Postamt aus nach Spielroog Privatgespräche gegen eine Gebühr von 25 Pf. für 3 Minuten geführt werden, eine Einrichtung, die im Verkehr mit Wangerroog bereits einige Jahre besteht. Diese Verbindung ist von besonderem Wert für die Badegäste, da alsdann die von Harle abfahrenden Dampfer zunächst Wangerroog und dann in den meisten Fällen auch Spielroog anlaufen. Man wird sich daher jetzt jeberzeit vom Abgange der Schiffe persönlich unterrichten können.

Dinklage, 25. April. Gestern Sonntag hielt im hiesigen Handelsverein der Generalsekretär des Verbandes der Handels- und Gewerbevereine für das Herzogtum Oldenburg, Herr Dr. jur. Violet, einen Vortrag über „Handwerkerorganisation“, zu welchem auch Mitglieder der hiesigen neu gegründeten Handwerker-Zinnung erschienen waren. Der Redner erging sich in einflussigen Vorträge eingehend über alle wichtigen Bestimmungen der letzten Novelle zur Gewerbeordnung. Die Versammlung, welche den Ausführungen des Herrn Dr. Violet mit Spannung gefolgt war, dankte ihm durch Erheben von den Sitzen; im Namen der Handwerker-Zinnung zu Dinklage dankte ein Vertreter der Zinnung nochmals dem Herrn Redner für seinen eingehenden Vortrag, welcher zur Aufklärung über mancherlei Unklarheiten beigetragen habe.

Wildeshausen, 24. April. Das gestrige Stiftungsfest des hiesigen Radfahrer-Vereins hat einen guten Verlauf genommen. Nachmittags fand eine Kaffeezeit, eine Musikkapelle an der Spitze, durch die Straßen der Stadt statt. Daran schloß sich ein Gaalabend in dem geräumigen, festlich geschmückten Kollegehofen Saale, zu dem sich zahlreiche Zuschauer von nah und fern eingefunden hatten. Der festgebende Verein führte verschiedene Reigen vor, die vielen Beifall fanden und recht gut durchgeführt wurden. Den Hauptanziehungspunkt bildeten die Vorführungen der Kunstfahrer Dähler und Frau, die sowohl auf dem Niederrade wie auf dem Eintrabe im Einzel- und Doppelfahren Hervorragendes leisteten. Den Schluß des Gaalabends bildete ein Kostümreigen, in dem Mitglieder des Wildeshausener Vereins in Chinesenkostümen auf dem Rade sich zeigten. Abends fand dann im Festlokal ein flottes Ball statt. — Die Beteiligung am diesjährigen Bundeskriegerspiele scheint eine recht starke zu werden. Der Delmenhorster Kriegerverein wird in einer Stärke von über 100 Mann erscheinen. Die verschiedenen Festausstöße sind in eifriger Tätigkeit. Der Wohnungsausflug hat schon die erforderlichen Freiquartiere zum größten Teil bereit gestellt. — Am nächsten Sonntag findet im hiesigen Rathaus eine Vorstandsitzung der hiesigen Schützengilde statt, um über das diesjährige Schützenfest zu beraten. — An der Jubiläumsfeier des 19. Dragoner-Regiments werden von Wildeshausen und Umgegend etwa 40 Personen teilnehmen. — Wegen der Verköpplung einer Flur des städtischen Esches wird demnächst wieder eine Abstimmung der betr. Grundbesitzer herbeigeführt werden. Es wäre zu wünschen, daß nicht eine partielle, sondern eine Verköpplung der gesamten Ackerfläche zustande käme, da nach Ansicht von Sachverständigen eine sturweise Verköpplung der vielen Parzellenbesitzer wegen nur geringen Nutzen haben und verhältnismäßig hohe Kosten verursachen würde. — Vor kurzem ist hier ein Weilland gegründet, dem schon eine Anzahl junger Landwirte als Mitglieder beigetreten ist. — Im hiesigen Amtsbezirk sind zur Zeit zwei Bedienstete vorhanden, der Hengst „Weißgras“ der Hengsthaltungsgenossenschaft, aufgestellt in Gannum, und der neugeworfene Hengst des Baumanns J. Grashorn zu Rabbe. — In letzter Zeit sind die frühjahrliche Bestellungen gehörig gefördert. Der Kaiser ist vielfach gefeiert und die Kartoffeln gepflanzt, nur der Graswuchs ist bei dem kalten Wetter sehr zurückgeblieben.

Die Klaus Groth-Feier in Kiel.

Der 80. Geburtstag des plattdeutschen Dichters Klaus Groth war von prächtigem Frühlingswetter begünstigt. Der nach dem Dichter benannte Platz vor seinem Geburtshaus war von der Stadt mit lebenden Blumen bunt aufgezogen. Der Garten und die Villa Groth prangten mit Blumen und Gekränkten reich geschmückt. Groß war die Zahl der eingegangenen Telegramme und Glückwunschkarten. Zu den ersten gehörte ein vom Herrn Bürgermeister Dr. Wöhrberg, unterzeichnetes Telegramm des hamburgers Senats, in dem es heißt: „Dem feinsinnigen Schilderer niederdeutscher Volkskuns und seiner Eigenart sendet vom 80. Geburtstag

seine Glückwünsche der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg."

Der Senat von Lübeck hatte ein von dem präsidierenden Bürgermeister Dr. Klug abgefasstes Glückwunschschriftchen gefandt. Auch die philosophische Fakultät der Universität Bonn hat es an einer Beglückwünschung ihres Ehrendoktors nicht fehlen lassen.

Zwei Telegramme waren aus New York, eins aus Chicago von Schleswig-Holsteinern eingegangen. Ferner hatte der Inspektor Bräsig-Berein in Brooklyn dem Dichter seine Ehrenmitgliedschaft angetragen. Zum Ehrenmitglied war Klaus Groth außerdem von vielen Vereinen und Gesellschaften ernannt worden, so z. B. vom plattdeutschen Verein in Hamburg, vom plattdeutschen Verein in Magdeburg, vom plattdeutschen Verein in Jülich, vom plattdeutschen Verein in Altona-Ottensen, von der Vereinigung für Literatur und Kunst in Berlin, vom plattdeutschen Lehrerverein "Eintracht" in Thüringen, vom Verein zur Pflege der Natur- und Landeskunde in Schleswig-Holstein, Hamburg, Lübeck und dem Freireichthum Lübeck, vom plattdeutschen Klub in Berlin, vom plattdeutschen Verein in Jülich, vom Verein Schleswig-Holstein in Berlin und vom Allgemeinen plattdeutschen Verband in Berlin.

Begrüßungen waren ferner eingetroffen von Erc. Nachus v. Altona, von Theophil Bolling, von dem Nibelungen-Dichter Jordan, von Frau Christine Heibel aus Wien, von dem Landgrafen Alexander Friedrich von Hessen, von Herrn Almers, von der Festschule der deutschen Studenten in Prag, von der Hochschule der Studenten in Leipzig, vom Grob-Komitee in Antwerpen, vom Komitee der Plamischen in Genf, vom Komitee der Plamischen in Dänemark.

Der Journalisten- und Schriftsteller-Verein in Hamburg-Altona hatte ein Telegramm mit folgendem Wortlaut gefandt: „Dem Bahnbrecher niederdeutscher Dichtung senden in tiefer Verehrung herzlichste Glückwünsche zum 80. Geburtstag.“ Auch der plattdeutsche Verein Hannover hatte einen Glückwunsch gefandt.

Zwischen die offiziellen Zuschriften fiel dann ein familiäres Telegramm aus Wiesbaden, nach dem dem Jubilar in der verflochtenen Nacht eine Enkelin geboren ist. Leider war das Befinden Klaus Groths derart, daß er die privaten Glückwünsche nicht empfangen konnte, sondern sich lediglich auf die Erroberung der offiziellen Glückwünsche beschränken mußte.

Am 12. Uhr begannen die Deputationen sich in den von Blumenpenden überfüllten Sälen einzufinden. Die Universität Kiel grüßte ihren Professor durch eine Deputation unter Führung des Rektors Professor Frank; eine Abordnung der Kieler Stadtcollegien überbrachte einen Ehrenbürgerbrief, für den Groth herzlich dankte.

Konfistorialrat Präsident Gehlbach überreichte im Namen des Kaisers den Kronenorden II. Klasse.

Ein aus den Kreisen der Freunde des Dichters gebildetes Komitee überreichte eine Porträt-Statuette Klaus Groths, die von dem aus Kiel gebürtigen Bildhauer Wilhelm Modelliert und in Bronze gegossen ist. Die ca. zwei Fuß hohe Statuette stellt den Sänger des Liedes in der langen, bis über die Knie hinabreichenden Leberzieher dar. Vorn auf dem Sockel liegt, ebenfalls in Bronze modelliert, ein verklärtes Dokument mit der Aufschrift: „Dem Altmeyer niederdeutscher Dichtung Professor Dr. Klaus Groth von seinen Freunden und Landsleuten am 24. April 1899.“

Der Schriftsteller- und Journalisten-Verein in Kiel, dessen Ehrenmitglied Klaus Groth vom Tage der Gründung ab ist, hatte unter Führung seines Vorsitzenden, Geheimratens Niepe, eine Deputation geschickt, die dem Jubilar eine Adresse übermittelte.

Auch aus der Geburtsstadt des Dichters, Heide, war unter Führung des Bürgermeisters Sordel eine Deputation erschienen, um dem Dichter ein Ehrenbürgerrecht zu überreichen. Dies ist von dem in Heide gebürtigen Maler Nikol. Wachmann, gegenwärtig in Berlin lebend, einem jungen Freunde des Dichters, angefertigt. Im großen, schimmernden Goldrahmen aus Pergament gemalt, steht man links unter einem Arrangement von alten Bildnissen in lebhaften Farben eine Gruppe männlicher Figuren in Ritter- und Mädeltracht aus dem Mittelalter, zum Teil — wie z. B. der im Vordergrund stehende Wolf Jernand — Typen aus Groths Dichtungen, zugleich aber Porträts jekt lebender Heider Bürger. Die Kutschherren sind bekräftigt, einen Namen in das auf dem Fuß liegende alte Stadtbuch einzutragen. Die Gruppe ist lebendig in Farbe und Bewegung. Rechts davon, in schwarz mit roten Initialen, steht man der Tenor des Diploms: „Die Stadt Heide ernannt ihren berühmten Sohn, den plattdeutschen Dichter Klaus Groth, zu ihrem Ehrenbürger. Heide, den 24. April 1899.“ Den unteren Teil des Plaketts nimmt eine stimmungsvolle weitholende Landschaft mit dem Blicke auf Heide und die ehemals Grothsche Windmühle ein.

Ferner erschien Professor Hoffmann aus Leipzig, um im Namen der Leipziger Studenten zu gratulieren, desgleichen der Vorsitzende des Kieler plattdeutschen Vereins „Jungs holt fast.“

Deutscher Reichstag.

71. Sitzung vom Dienstag, den 25. April.

Auf der Tagesordnung steht als erster Gegenstand die erste Beratung des Antrages des Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antifem.), betr. das

Verbot der Schlägerei. (Verbot des Schächens.) Abg. Viehbach (Antifem.) begründet den Antrag. Er verweist dabei auf verschiedene Staaten, so z. B. auf Sachsen, die Schweiz usw., wo das Töten durch Blutzug ohne vorausgegangene Betäubung durch ein Gesetz verboten sei. Auch im deutschen Reich sollte man endlich mit einem solchen Gesetz vorgehen, um Qualereien des Schächens zu verhindern. Nebenher schließt ergehend das Verbot der Schächerei, beurt. sich dabei auf sachverständige Gutachten, denen zufolge das Tier drei bis vier, ja zuweilen bis zu zehn Minuten mit Verurteilung leide. Ihm selbst seien aus Anlaß seines Antrages zahlreiche Zuschriften zutommen im Inlande, auch von Nichtantifemiten, zugegangen. Trotzdem er nur sachlich gesprochen habe, sei er doch überzeugt, daß die jüdische Presse auf das Schlimmste über ihn herfallen werde.

Abg. Dr. Lieber (Chr.) führt aus: Die Angriffe der jüdischen Blätter gegen uns werden uns nie in unserer Haltung beirren, welche wir in religiösen Dingen auch unseren jüdischen Mitbürgern gegenüber stets eingenommen haben und stets einnehmen werden. Uebrigens haben wir Angriffe auch von den Antifemiten erfahren, daß man uns doch sogar nachgelagt, daß ich von einer jüdischen Mutter abstamme (Heiterkeit). Im Jahre 1894 haben die Rabbiner Deutschlands ausdrücklich erklärt, das Schächten sei ein rituelles Akt. Wenn deshalb anerkannter Vertreter einer anerkannten öffentlichen Religionsgemeinschaft sich in diesem Punkte rituell-religiös verpflichtet fühlen, so muß dies uns abhalten, an solche Eingriffe in religiös-rituelle Vorschriften zu denken. Es ist ja etwas recht Schönes mit der Liebe zu den Tieren, alle Hochachtung für die Schonung der Tiere, aber diese sind nur einmal dazu bestimmt, den Menschen zur Nahrung zu dienen. Nebenher stellt dann fest, daß auch die Autoritäten über das Schächten ganz verschiedene dachten; vermeiden wir es daher, uns auf den Tierchutz zu berufen und überlassen wir das Schächtsfeld ruhig der antijüdischen Presse, in der Erwartung, von ihr geschäftet zu werden. (Große Heiterkeit.)

Abg. Kruse (nl.) Wenn man behauptet, daß das Schächten mit Tierquälerei verbunden sei, so kann ich aus eigener Anschauung positiv erklären, daß dies nicht der Fall ist. Wenn im einzelnen Falle das Gegenteil beobachtet worden ist, so bestätigt das eben nur, daß alle Schächtmethoden ihre Unzulänglichkeiten haben. Auch das Betäuben ist oft schwierig, es kommt vor, daß sechs, sieben, acht Schläge nötig sind, und wenn man da den Tieren fragen würde, was er wohl vorzieht, so würde er wohl das Schächten wählen. (Heiterkeit.)

Abg. Nidert (frei. Berg.): Die Frage, ob der Staat das Recht hat, in religiöse Gebräuche einzugreifen, ist für mich keine so einfache, wie für Herrn Lieber. Aber hier handelt es sich nur um die Frage: Ist das Schächten wirklich eine Tierquälerei? (Aufse rechts: Sehr richtig!) Der Antragsteller hat dafür nicht den Schatten eines Beweises beigebracht. Ich glaube, es ist das Beste, wir lassen es an dieser Generaldebatte genug sein. Wir lehnen den Antrag gleich in zweiter Lesung ab.

Präsident Graf Ballestrem: Auf der Tagesordnung steht heute nur die erste Lesung.

Abg. Dr. Söfel (frei.), ebenfalls gegen den Antrag, stellt fest, auch bei anderen Methoden können gelegentlich dieselben Unzulänglichkeiten vor wie beim Schächten. Wir haben eben noch keine sichere Methode. Deshalb müssen wir uns wohl hüten, in die Gebräuche einzugreifen. Objektive Untersuchungen haben uns dazu keinen Anlaß gegeben.

Abg. v. Fiedemann (frk.) Forschungen gehen dahin — und es ist ihm das in seiner amtlichen Eigenschaft als Chef der Landespolizei in Rensburg von Tierärzten z. bekräftigt worden — daß das Schächten sogar die zweckmäßigste und am wenigsten grausame Methode sei. Inbezug auf den religiösen Punkt werde er völlig auf dem Standpunkt Liebers, ein Eingreifen werde überhaupt nur aus gevingendsten Gründen.

Abg. Dertel (konf.) nimmt für den Staat das Recht in Anspruch, einzugreifen. Eine große Anzahl seiner Freunde trete für den Antrag ein.

Abg. Söfel (Antifem.) verlangt, daß die Regierung wenigstens die Frage prüfe, zumal die Juden von dem geschächten Fleisch nur geringe Beste decken und alles Uebrige der christlichen Bevölkerung zu essen überlassen.

Abg. Lieber (Chr.) Wenn Abg. Lieber alle religiösen Gebräuche als Nützlichkeit ansehe, so gehe er selbst mit

seinen Freunden allerdings nicht so weit. Auf religiöse Urteile braucht man nicht solche Rücksicht zu nehmen, aber man soll freilich Toleranz üben. Und gerade die antijüdischen Dege, die die größte Menschenquälerei üben, sollten sich nicht über Tierquälerei entziehen. Wenn Sie das hier thun, weshalb entziehen Sie sich denn nicht über die tierquälendsten Gebräuden im Grunwald und andernorts.

Abg. Gieshoff (frei. Volksp.), gegen den Antrag, verweist auf die vielen Gutachten, die sich jedenfalls nicht gegen das Schächten aussprechen.

Abg. Windenwald (Antif.) erwidert, auf diese Gutachten lege er wenig Wert, denn der auf Geld so mächtigen Juwenschafte falle es nicht schwer, sich Gutachten zu ihren Gunsten zu verschaffen.

Abg. Hoffmann-Barnum (Südd. Volksp.) erklärt, er halte die andere Methode für besser, aber er könne auch die Methode des Schächens nicht für so schlecht halten, daß man sie unbedingt verbieten müsse. Als er bei früherer Gelegenheit ein Gutachten für das Verbot abgegeben habe, habe er noch nicht die Erklärung der Rabbiner gekannt, daß das Schächten ein rituelles Akt sei, ein Religionsgebot. Hätte er das vorher gewußt, so würde er sein damaliges Gutachten nicht abgegeben haben.

Nach einem Schlusswort des Abg. Viehbach schließt diese erste Beratung.

Nächste Sitzung heute 1 Uhr: Anträge betr. Arbeitskammern und Arbeitsämter.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 26. April. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank.

3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgeft., un- föndbar bis 1905	Antauf	Verkauf
100,10	100,65	
3 1/2 pSt. do. do. do. do.	100	100,65
3 pSt. do. do. do. do.	91,50	92,05
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Romols	98,50	99,50
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zins- zahlung)	98,50	99,50
3 pSt. do. do. do. do.	90	91
3 1/2 pSt. Schulverleihg. der staatl. Bodentredit- Anstalt des Peragiums Oldenburg (jetzt des Landbank fündbar)	99	100
3 pSt. Oldenb. Brauereianleihe	130,50	131,30
3 1/2 pSt. Preussische Konsolidierte Anleihe, abgeft., anföndbar bis 1905	100,10	100,65
3 1/2 pSt. Preussische Konsolidierte Anleihe	100,10	100,65
3 1/2 pSt. do. do. do. do.	91,50	92,05
3 1/2 pSt. Pr. v. Staats-Anleihe von 1898	96,45	97
4 pSt. Buisdinger, Milchpulver, Solat-ammer	100	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100	—
4 pSt. Buisdinger Antw. Bodentredit	97,50	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	97,50	98,50
3 1/2 pSt. Nienburger Stadt-Anleihe	—	—
4 pSt. Gutin-Binder Prior.-Obigationen	100,50	—
4 pSt. Mosten-Windmühlens-Prior.-Prior. gar.	100,40	100,95
4 pSt. Nijlen-Stralef. Chr.-Prior., staatl. garanti.	100,50	101,05
4 pSt. alte italienische Rente (Stück von 4000 fr.	94,30	94,85
und darunter)	59,45	60
3 pSt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantierte (Stück v. 500 Lire im Verlauf 1/2 pSt. feiner)	99,90	100,65
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stück von 2025 Mt.)	100	100,90
4 pSt. do. do. (Stück von 1012,50 Mt.)	97	97,55
3 1/2 pSt. Transvaal Eisen-Obliq. v. 99, staatl. gar.	95,70	96,25
4 pSt. do. do., Serie XVII, unföndbar bis 1906	102,20	102,50
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Westfälischen Hypotheken- und Wechselbank, unföndbar bis 1905	96,20	96,50
4 pSt. do. do., Serie I, „ 1909	102,20	102,50
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlb. 102	102	—
4 pSt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	106
Oldenb. Landeseisen-Anleihen (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	157,50
Oldenb. Glasbütten-Anleihen (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	105
Oldenb. Portug. Dampfschiff-Anleihen (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warps-Prior.-Alt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	167,90	168,70
„ „ „ „ 1 2 „ „	20,37	20,47
„ „ „ „ 1 2 „ „	4,165	4,215
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,77	—
An der Berliner Börse notierten gestern:		
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	155,90	pSt. Bez.
Oldenburg. Eisenbütten-Anleihen (Antizipation)	—	—
Oldenb. Verkehrsgesellschaft-Aktien der St.	—	—
Dienst der Deutschen Reichsbank 4 1/2 pSt.	—	—
Darlehenszins do. do. 5 1/2 pSt.	—	—
Unter Zins für Wechsel	5 pSt.	—
do. do. Konto-Korrent	5 pSt.	—

Immobil - Verkauf

in Gatterwüftung.

Der Brinkföhrer Heinrich Wiese in Gatterwüftung hat mich bevollmächtigt, seine bei Böschers Hause in Gatterwüftung an der Chauffee gelegene

Wiese,

groß 2 1/2 Jüd., mit sofortigem Antritt oder nach diesjähriger Aberntung unter der Hand zu verkaufen.

Am

Dienstag, den 2. Mai,
nachm. 5 Uhr,
bin ich in Strangmanns Wirtschaft anwesend, um mit Kaufliebhabern zu unterhandeln.
F. F. Garm.

Zwischenahn.

Am Markttag, Freitag, den 28. d. M.:

Mockturtle.

Niddens Hotel, Inhaber A. Gintz, Hotes.
Auguststraße 65 I ist fortzuziehen und zu verkaufen: 1 geb. Sophalet-Wilchföcher, Tisch- und Küchenschemel, Geschirre und allerlei Hausgerät.

Immobil - Verkauf

in Gatterwüftung.

Die Brinkföhrer M. Petermann und J. Lange in Gatten haben mich bevollmächtigt, ihre bei Schröders Hause in Gatterwüftung gelegene

Wiese,

groß 8 Jüd., mit sofortigem Antritt oder nach diesjähriger Aberntung unter der Hand zu verkaufen.

2. Verkaufsversuch findet am

Dienstag, den 2. Mai d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in Strangmanns Wirtschaft in Gatterwüftung statt.
F. F. Garm.

J. Vosgerau,

Fahrrad-Handlung

und

Reparatur-Werkstätte,

Oldenburg,

äußerer Damm 20.



Fahrrad z. Verkaufer z. Verfügung.
Laternen, Glocken u. Ersatzteile am Lager.
Alle, gut erhaltene Räder gebe billigst ab.

Große Auswahl in

Westfalen- und Torpedo-

Fahrrädern

hietz auf Lager.

J. Vosgerau, äußerer Damm 20.

Spar- u. Darlehnskasse,

c. S. m. u. S.,

zu Alchhausen.

Bilanz am 31. Dezember 1898.

Aktiva.

Rassenbestand 52,70 Mt.

Forderungen in Spd. Rechnung 1466,00

Verlust 81,54

1600,24

Passiva.

Geschäftsguthaben der Genossen 42,00

Schulden: Einlagen 400,79

in Spd. Rechnung 1157,45

1600,24

Zahl der Genossen: 22. Zu- u. Abgang: 0.

Der Vorstand.

Joh. Diedr. Veltjen, G. zur Brügge.

F. F. Garm.

Roquefort, Gorgonzola.

Georg Müller, Schüttungstr. 5.

Oversten.

Zeige hierdurch an, daß mein neu angelegtes

Möbel-Magazin

jetzt vollständig eingerichtet ist und halte ich

solches bei Bedarf in ganzen Zimmern, Schlaf-

zimmern- und Kücheneinrichtungen, sowie einzelne

Stücke, als: Schränke, Spiegel, Kommoden,

Stühle und Paneele angelegentlich empfohlen,

indem ich nur gute und dauerhafte Arbeit zu

möglichst billigen Preisen liefern werde.

D. E. Koch,

Haupstraße.

Nafede. Vom 1. Mai cr. an nehme Auf-

träge zur Abhaltung von Verkäufen und Ver-

steuerungen nicht an, indem ich das Auktionator-

geschäft aufgegeben habe.

E. Hagendorf.

Zwischenahn. Unter meiner Nachweisung

ist ein stotzendes, seit 25 Jahren bestehendes

Manufaktur-, Kolonial- und

Surwaren-Geschäft

mit beliebigen Antritt unter sehr günstigen

Bedingungen zu verkaufen.

B. D. Ottmann.

Königsberger Pferdelotterie,

günstige Gewinnchancen, weil weniger Lose und verhältnißm. mehr und bessere Gewinne: 10 komplett bespannte Equipagen, darunter 1 Vierpänner, 47 oßtr. Lugs- und Gebrauchspferde, 2443 massige Silbergegenstände, Ziehung 17. Mai, Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto und Gewinnliste 30 Mk. extra, empfiehlt die General-Agentur Leo Wolff, Königsberg i. Pr., sowie hier die Herren G. Böhlen, W. Fuchsel.

Fischbecks Tropon-Weissbrot!

Zwischenbahn. Der Bäcker F. F. Sierichs zu Danforth läßt wegen Verkleinerung seines landwirtschaftlichen Betriebes am

Mittwoch, den 10. Mai d. J., nachm. 2 Uhr anfr., in und bei seiner Wohnung:

- 2 kräftige Arbeitspferde (Doppelponys),
- 2 Ackerwagen mit breiten Felgen,
- 1 do. „ schmalen do.
- 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Schlitten, Pferdegeschirre und verschiedene sonstige Gegenstände

mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufsüchtige einladen

F. F. Sierichs.

Große Möbel-Auktion.

Am Mittwoch, den 3. Mai d. J.,

vormittags 9 Uhr und nachm. 2 Uhr aufg., sollen im oberen Saale der „Markthalle“ hieselbst am Markt Nr. 21 öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkauft werden:

- 1 nußb. Vertikow, 2 nußb. Schränke, 4 nußb. Stühle mit Sterngeflecht u. Draillen,
- 1 Trumeau mit Stufe, 1 Buffet, 1 Garnitur (Seidentasche mit gleicher Blüscheneinfassung), 1 Sofa mit Moquett, 1 nußb. Ausziehtisch, 1 nußb. Spiegel mit Schränkchen, 6 Stühle, 2 Nipptische, 2 nußb. Bettstellen mit Sprungfeder-matratze u. Kissen, 1 nußb. Waschtisch, 1 dito, 1 Nachttischchen mit Marmorplatte, 2 nußb. Nachttische, 2 Paneelborten, 1 nußb. Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Küchenstuhl, 1 Ofenbank, 1 Küchenrahmen, 1 Vorplatzgarderobe mit Spiegel, 1 Aufstichbuffet, 1 Sofa Tisch, 1 Serviertisch, 1 Schreibtisch, 1 Schreibstuhl.

Sämtliche Sachen sind vollkommen neu, und elegant und dauerhaft gearbeitet.

J. H. Schulte, Auktionator.



Oldenburger Handelsbank,

Oldenburg i. Gr., mit Filiale in Varel. Volleingezahltes Aktien-Kapital: Eine Million Mark.

Wir besorgen alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte unter billigsten Bedingungen.

Vermietung von Schrankfächern im feuer- u. diebstahlsicheren Stahlpanzer-Schrank unter eigenem Mitverschluß des Mieters.

Für Einlagen vergüten wir bis auf Weiteres:

- bei ganzjähriger Kündigung 4% fest p. a.
- „ halbjähriger „ 3 1/2% „ „ „
- „ oder 1/2% unter dem jeweiligen Reichsbankdiskont, mindestens 3% und höchstens 4% p. a., fest also 4%.
- „ vierteljähriger Kündigung 3% „ „ „
- „ kurzer Kündigung und auf Check-Konto — die auf uns gezogenen Checks werden auch in Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Hamburg und München kostenfrei eingelöst — 2 1/2% „ „ „

Oldenburger Handelsbank.

Perfektes Radfahren erlernt man

spielend leicht und schnell, vollkommen gefahr- und mühelos im geschlossenen Raum ohne unnütze Zuschauer auf dem

Belo-Lernapparat

— System Guignard. —

Joh. Voss, Oldenburg.

Unterricht für Käufer eines Rades gratis. der renommiertesten Fabriken zu billigsten Preisen.

Räder nur Neelle einjährige Garantie und nur 99er Modelle.



Zur Feier des 50jährigen Jubiläums

am 26. April 1899:

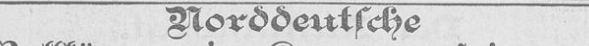
◆ Fest-Ball ◆

2. Eskadron Oldenb. Drag.-Regts. Nr. 19

in der

„Harmonie“,

wozu Damen freundlichst eingeladen werden.



Norddeutsche

Wollkammerei u. Rammgarnspinnerei,

Bremen.

Die Dividende für das Geschäftsjahr 1898 ist vom 25. April d. J. ab mit

Mk. 100 pro Aktie = 10%

gegen Einlieferung des Dividendenscheins Nr. 4 Serie II bei unserer Kasse in Delmenhorst, bei Herren Bernh. Dooße & Co. in Bremen, bei den Herren Robert Warshawer & Co., Delbrück Leo & Co., S. P. Landsberger in Berlin, bei Herren von der Heydt-Kersten & Söhne in Elberfeld, bei der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank in Oldenburg und Delmenhorst zu erheben.

Bremen, den 24. April 1899.

Der Vorstand.

Viehverkauf in Rastede.

Rastede. Der Viehhändler M. S. Altingen in Norden läßt am nächsten Freitag, den 28. April, nachm. 2 Uhr, bei Jandorf's Gasthause hieselbst:

20 hochtragende ostfriesische Kühe und Quenen

auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

C. Sanderhoff, Aukt.

Das Neueste in Blousenhemden, Kragen, Manschetten, weißen Röcken, Korsetts, Sommer-Handschuhen, Schleifen, Krawatten, Strümpfen und Socken empfiehlt zu billigen Preisen

H. C. Gräper Ww.

Wesloh. Fr. Bremer zu Neuenfrunze läßt am

Mittwoch, den 10. Mai cr., nachm. 4 Uhr,

in Kiepers Wirtshause zu Wesloh seine zu Wesloh belegenen

Wischländereien

in den bisherigen Abteilungen auf ein oder mehrere Jahre verpachten.

Genehligung labet ein

C. Sanderhoff, Auktionator.

Zu verk. 1 runder Sofa Tisch, 1 Waschtisch, 1 Tellerborte und 1 Krdr. Kinderwagen.

Westerstraße 7.

Prima selbstgebackenen Sauerkohl, 3 Pfund 20 Mk., empfiehlt

S. Stöfje, Alexanderstr. 25a.

Musverkauf.

Sandersfeld. Gastwirts und Landmanns Bernh. Solath das. Erben, lassen wegen Aufgabe des Wirtschaftsbetriebes und der Landwirtschaft am

Donnerstag, den 27. April d. J.,

morgens 10 Uhr anfangend,

1 10jähr. kräft. Wagenpferd,

1 9jähriges schwarzes Stutpferd,

1 Arbeitspferd, alle drei fromm und zugefist,

1 3jähriges schwarzes Stutpferd,

6 tiebige und güfte Kühe und Quenen,

2 Rindquenen,

1 angeführten Bullen,

1 Rindbullen,

2 Kuhfälsber,

1 Dedeber,

2 junge Eber 12 Wochen alt,

2 trächt. Schweine,

2 güfte do.,

25 Hühner,

2 Körbe mit Bienen,

1 Stuhlwagen, 3 Ackerwagen, wovon 2 breitfelg., verschd. Pflüge u.

Eggen, mehrere Wagenaufsätze, Einspannbeischel, Rollen, Repe, verschiedene Pferdegeschirre, 1 Reitpferd, Wagenketten,

1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Häcklingsmaschine, 1 Staubmühle, Schneidelade mit Messer, Häcklings- und sonstige Risten, Futterbälgen, 1 Schweinekasten, Kuhstetten, Seifen, Fäden, Spaten, Düden, 1 Waage, 1 Dezimalwaage mit Gewicht, sonstige Waagen u. zc.

7 vollst. Betten, do. Bettstellen, 2 Kleider-schränke, 1 Milchschrank, 1 Pult, 1 Sofa,

3 Dusch- und sonstige Küchengeräte, 1 Gartentisch, 2 Stubenbänke, 1 Gartentisch und 20 sonstige Küchengeräte, 1 Tischautomat, 5 Spiegel, 2 Wanduhren,

viele Porzellanstücke, Küchengeräte, Setten, 1 Butterkanne, Eimer und Wasen, Blech- und Emailgeschätze, 1 Bad- und 1 Wasch-trog, gr. Viehsessel, Wirtschaftstüchlein, als: 1 Kissen mit Glasfenster und Gläsern, 1 Bierapparat, Maße, Tischdecken und sonst. Leinwandstücke, 5 Fach Jalousien u. Gardinen, 1 Badeeinrichtung, überhaupt sämtliche vorhandene Inventar,

400 Pfd. Fleisch, Speck u. Schinken, 50 Scheffel Erbsen und Pflanzkartoffeln, Saathäfer und Roggen, Sen und Stroh, Brennholz, 1 große Partie Röhren u. zc.

öffentlich meistbietend verkaufen.

G. Sanderhoff, Aukt.

Zwangsvorsteigerung.

Am Donnerstag, den 27. April 1899, nachm. 4 Uhr, gelangen

im „Hotel zum Lindenhof“ hieselbst:

3 Nähmaschinen, 6 Sofas, 9 Stühle, 5 Tische, 5 Bilder, 4 Kleiderschränke, 2 Glaschränke, 1 Bücherschrank, 1 Spiegelschrank, 1 Vertikow und 1 Bettstelle mit Bett,

ferner: 11 Handwagen und 88 Mißbecken gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Flotte Schreibkraft

(für Diktat) nachm. 5-7 Uhr gesucht. Off. mit Anspr. sub Ch. W. an die Exp. d. Bl. erb.

Fischbecks Tropon-Graubrot!

2. Beilage

zu № 97 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 26. April 1899.

Aus aller Welt.

Der Preischor „Der Choral von Leuthen“
für den Wettstreit um den Kaiser-Wanderpreis in Kassel, der den zugelassenen Männergesangsvereinen vor kurzem zur Einübung überreicht wurde, ist von Professor Reinhold Becker in Dresden komponiert. Die Kommission für den Wettstreit hatte an eine Anzahl hervorragender Komponisten das Ersuchen gerichtet, für den Wettbewerb um den Wanderpreis eine größere Komposition und ein Lied im Volkston zu komponieren und ihr zur Auswahl zur Verfügung zu stellen. Unter den eingelangten größeren Kompositionen, für deren Einübung der Vereinen sechs Wochen Zeit gegeben wird, kamen nur zwei Kompositionen in Betracht, nämlich eine von Dr. Friedrich Hegar in Zürich und die oben erwähnte von Reinhold Becker. Von der Hegarschen mußte jedoch Abstand genommen werden, weil sich herausstellte, daß sie bereits einem schweizerischen Gesangsverein mit dem Rechte der Vervielfältigung der Stimmen überlassen worden sei. — Der zweite, im Volkstone gehaltene Preischor, wird den Vereinen erst eine Stunde vor dem Wettzettel übergeben.

Frühstös' Manen

hat sich im Numedal, das sich nördlich von dem bekannten Bergort Kongsberg erstreckt, angekauft. Sein Bestium liegt an der Grenze von Telemarken, südlich vom Synlopf, einem der höchsten Gipfel dieser Gegend. Das Grundstück heißt Sörteben und besteht aus einem vor einigen Jahren errichteten Touristen-Hotel mit dem dazu gehörigen Grund und Boden, sowie den Höfen Nord- und Süd-Sörteben, Almannaboden am Sörtebasse und den angrenzenden Feldern. Außerdem hat er das Jagdrecht und im besonderen die Schweißjagd, sowie das Fischrecht daselbst für 25 Jahre gepachtet. Der Zugang zu Sörteben von der Hauptstadt aus ist verhältnismäßig leicht. Will man die Reise beschleunigen, so kann man an dem Abend desselben Tages, an dessen Morgen der Aufbruch von Christiania erfolgt, droben einsteigen. Man fährt mit der Bahn bis Kongsberg und nimmt von dort einen Wagen nach der Poststation Alfstad, von wo ein Weg nach Sörteben abweicht. Der bequemste Weg führt jedoch von Begali ungefähr 1½ Meilen oberhalb Alfstad hinauf. Manens Kommen hat in der Gegend ungeheure Freude hervorgerufen, einerseits, weil seine Persönlichkeit selbst ein so großes Aufsehen erregt, weil seine Anwesenheit der Vorhute eines großen Aufschlusses für das Thal ist. Durch Manens Anwesenheit dürfte sich die Aufmerksamkeit der Landesleute wie der Fremder in hohem Maße auf das Numedal hingelenkt werden. Auch die seit längerer Zeit vorbereiteten Eisenbahnpäne werden dadurch wieder in den Vordergrund gedrückt. Im Noce und Opdal, auch in Begali und Begali sind Eisenbahnhütten gewählt worden. Auch die Industrie hat in letzter Zeit an dem Numedal ein erhöhtes Interesse genommen, indem mehrere bedeutende Wasserfälle des Thales für elektrische Anlagen angekauft worden sind. Man kann daher dem bisher nicht sonderlich beachteten Thale in mehr als einer Beziehung einen bedeutenden Aufschwung voraussetzen und, wie unter vorwiegendem Gedächtnis rührt, wird Manens Weltreise viele Neugierige, besonders unter den Altkunstlern, nach dieser Gegend ziehen, jedoch das Numedal, wo der große Nordpol der Heim aufgeschlagen hat, bald zu einer der populärsten Sommerfrischen Norwegens werden wird.

Der Hochzeitstag.

Roman von S. Palmes-Pachsen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)
„Sal!“ lachte Aita höhnisch auf. „Sie sprechen von Liebe, Schmerz, Verlust! Das sind in Ihrem Mund ja nur leere Worte, Schall und Klang, weiter gar nichts! Wo echte Liebe ist, da finden Angst und Furcht keinen Platz. Neben der wahren Liebe steht unerschütterliches Vertrauen. Ein Blatt Papier, ein paar nichtige Worte genügen Ihnen, dieselbe insanken zu bringen. Das einzige laue Gefühl in Ihrer Brust, dem Sie den stolzen Namen Liebe gegeben, hat nicht die schwächste Probe bestanden. Sprechen Sie mir nicht von Schmerz und Verlust! Sie, Sie, mit Ihren feinen, berechnenden, erdenden Gedanken, mit Ihrem Herzen ohne Blut und Wärme. Sie wollen wissen, was Liebe ist? Da schauen Sie mir in die Seele! Ich weiß, was Liebe Schmerz, Verlust ist, ich weiß es! Hier innen in meiner Brust, da steht mit Blut geschrieben, was ich mit meinem, lächelndem Munde gelitten habe, alle die Jahre hindurch, da ich ihn für mich nicht gewinnen, erwinnen konnte. Sie große Thörin, die Sie ihn fahren ließen, ihn von sich stoßen um ein Nichts, sind seiner nicht wert! Ich lache über Ihre Liebe, und kein Tag soll vergehen, an dem ich nicht zum Schöpfer hinaufschreie: Wenn Du gerecht bist, so rüdt Du eine Schranke zwischen die beiden, auf daß getrennt werde, was nicht zusammengehört! — So, das ist meine Antwort auf Ihr Warum!“ Und zur Thür schreiend und sich nochmals zu Aita umwendend, rief sie als Lebewohl mit drohend erhobener Hand: „Alles Unheil über Sie!“

Ulrich geriet, als er das Schreiben des Justizrats von Belandorf erhalten und wiederholt gelesen — die Eröffnungen wollten ihm kaum glaubhaft erscheinen — in eine ungeheure Erregung. Der Verleumdung gedankend! — Der Verleumdung einer Frau! — Die Spitzirre entsetzte! Wochen und Monate hindurch hatte sie ihn im Mann gehalten und vielleicht auch Aita! Nach allen den brieflichen Andeutungen mußte es wohl so sein. Was nun thun? Ersichtlich wußte der Rat eine mündliche Mißsprache. Der Baron mochte dem alten, vielbeschäftigten Herrn nicht zu muten, zu ihm heraus auf das Gut zu fahren. Die Lage der Sache erheischte außerdem ein sofortiges Eingreifen. Das war nur an Ort und Stelle möglich. Ulrich ärgerte nicht. Kaum eine halbe Stunde war seit dem Empfang des Briefes vergangen, da befand er sich bereits auf dem Wege zur

Stadt. Es mochte um die zwölfte Stunde sein. Seine Gedanken weilen wieder ganz und gar bei Aita und dem, was zu erwarten stand. Da der Zufall sie ihm heute in den Weg führen würde durch flüchtige Begegnung oder in Folge einer etwa notwendigen Besprechung? Er hatte ihr beides gern erpart.

Der Rat war eben erst heimgekehrt, da er von dem durchreisenden Freunde mehrere Stunden beansprucht worden war, als der Baron vor seinem Hause anlangte. Er hatte dessen sofortiges Erscheinen eigentlich bezweifelt, fühlte sich nun freudig überrascht und hoffte in der Stille seines Herzens auf die Erfüllung verschiedener mit Aita in Verbindung stehender Wünsche. Erscheinbar sollten ihm diese nicht in Erfüllung gehen. Zu seinem größten Erschrecken und Ärgernis vernahm er durch die Diensthofen, daß seine Nichte gleich nach seinem Fortgang das Haus verlassen hatte, wahrscheinlich also, wie so oft, ihre Streifereien durch Feld und Wald machte. Und das heute, wo das traurige Interesse jede sonst gewohnte Beschäftigung in den Hintergrund drängte! Der Baron hatte seinen Wagen nach Hause geschickt und sah nun im Gartenzimmer dem alten Rat in tiefstem Gespräch gegenüber. Man mußte weit zurückgreifen in die vielen aufregenden Ereignisse der letzten Monate, um zur Klarlegung und Beurteilung der Entstellungen zu gelangen und sich über die zu treffenden Maßnahmen zu einigen. Den Empfindungen Rechnung zu tragen, gestattete nicht die Zeit. Ulrich wollte sich über ein etwaiges Vorgehen in der Sache nicht eher entscheiden, bis er Frau von Geldhausen gegenüber getreten sei. Das mußte selbstredend gleich heute gemeinsam mit dem Räte geschehen. Entschlossen brach ihm die latente Inzignanz nicht. Der Rat Frau Surma an Aita belastete sie schwer und lieferte ein brauchbares Belastungsmaterial. Es ließ sich trotz alledem nicht viel gegen die mit so viel feinem Raffinement und so großer Verwegenheit ins Werk gesetzte Sache thun, da weder der Rat noch der Baron ihre Namen der Öffentlichkeit preisgeben wollten. Die falsche, heuchlerische Freundin sollte aber doch die Keulenschläge der Frau Justitia kennen lernen, sollte gedemütigt, geängstigt und gequält werden. So war es abgemacht.

Mit großer Vorsicht betrat der Rat schließlich noch den zartesten Punkt der Geheimnisse. Es gab für den Wegwund auch dieser schmerzlichen Verleumdungen nur eine einzige Auslegung: die ungezielte Liebesleidenschaft dieser äußerlich so ruhig und kühl scheinenden Frau, zugleich der einzige Grund zu machender Mißverständnisse für ihre Schlechtigkeit. Dem Baron fiel dunkle Räte in die Stirn. Es duldet sie nicht mehr auf seinem Plage. Im Zimmer auf und niedergerichtet, oder am Fenster stehen bleibend, sprach er seine Meinung darüber in kurzen, bestimmten Worten aus. Daß er, der herbe, zurückhaltende Mann, ohne sein Verhängnis in Aita eine Leidenschaft empfand, daß er diese nicht einmal erkannt, das leuchtete ein, und doch berührte die Erörterungen ihn nicht wenig peinlich. Ueber Bellagio mit den für Ulrich so tieftraurigen Erinnerungen ging der Rat feinsinnig hinweg.

Während man noch redete, wurde es im Flur lebhaft. Der Rat mochte den Grund davon ahnen, gleichwohl blieb er auf dem Treppstall an seinem Schreibtisch ruhig sitzen und redete ungehört weiter. Ulrich aber wich eilend in den Hinterrund, als er die leichten, lebenden Schritte draußen und Aitas helle, weiche Stimme erkannte in der hastig gesprochenen Frage: „Ist der Onkel schon daheim?“ — „Ich möchte mich jetzt empfehlen, Herr Rat.“ beilegte er sich zu sagen und griff nach seinem Hut. — „Begrüßlich, mein lieber Baron! Trotzdem bitte ich Sie, noch zu verweilen, es ist — weil —“ Er ward unterbrochen.

Durch die schnell geöffnete Thür flog Aita in ihrem leichten, hellen Gewande wie der Wind herein, ohne Umherschauen, gerade auf den Rat zu, mit dem Ausruf: „So, Onkel! Das Schlimmste wäre überstanden! Ich habe Dir einen fauren Gang abgenommen und schweres Ärgernis erspart!“ — „Was — was?“ stieß der Rat ganz verblüfft hervor. — „Du hast in allen Dingen recht gehabt, aber in der Briefsache nicht, den hat sie scheinbar nicht geschrieben, darin haben wir uns geirrt!“ Sie rief es unter fliegendem Atem, mit heißen Wangen, glühend vor Eifer und Erregung. Der Rat traute seinen Ohren nicht. „Was sagst Du? Höre ich recht?“ Er sprang erregt von seinem Stuhle auf und starrte Aita beinahe verstört an. „Bist Du bei der Geldhausen gewesen und hast — nein — nicht möglich!“ — „Doch, doch, Onkel, es ist so und alles in bester Ordnung.“ — „Du bist bei der Geldhausen gewesen?“ rief er abermals. — „Bei Irma bin ich gewesen und traf sie dort, wenn nicht, wäre ich natürlich mit Irma zu ihr gegangen. Es blieb sich ja gleich, wo man sich aussprach, wo wir sie zur Rede stellten, die abscheuliche Frau!“ — „Wir — wir — meinst Du dich damit?“ Aita achtete in ihrer leidenschaftlichen Erregung gar nicht auf den Einwurf. Voll feurigem Eifer fuhr sie fort: „Wie sie sich wand und drehte und weinte und schrie! Ich habe sie ganz und gar entlarvt, Onkel! Aber die Verstellung! — garnicht zu glauben — denke Dir — aber, was hast Du, Onkel, bist Du böse?“ Sie verstummte und blickte ihn mit der Verdrüßtheit eines Kindes an. — „Aita — Kind! Wie konntest Du das thun!“ rief der Rat, endlich seine Sprache wiederfindend. „Ohne mein Wissen und Willen! Wie konntest Du mir den ganzen, langjam, mühsam aufgerichteten Plan mit einem Handgriff zusammenreißen, mir sozusagen den Boden unter den Füßen wegziehen und die Person leichtfertig einschleppen lassen?“ Verwirrungsoll schling er die Hände über dem Kopf zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Am Freitag, den 23. April:
Jahresfest des Elisabethstifts (4½ Uhr): Festpredigt: Pastor Doppe aus Nordmark. — Eingiehung der Diakonissen: Pastor Allihn. Kollekte für das Elisabethstift.

Oldenburger Kirche.

Sonntag, den 30. April (Gantate):
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Dilspr. Friedrichs.
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.



Kampfgenossen-Berein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.

Diejenigen Vereinsmitglieder, welche sich am Bundes-Festtag am 18. Juni d. J. in Wildeshausen beteiligen wollen, werden hierdurch ersucht, ihre Namen in die im Vereins-lokal (Markthalle) ausliegende Liste gefälligst bis einschleßl. 4. Mai d. J. einzutragen zu lassen.
Daselbst gilt für die Teilnehmer am Festessen daselbst.

Man biete dem Glücke die Hand!

500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 118,000 Losen 59,180 Gewinne im Gesamtbetrage von

11,349,325

Mark

zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000

Mark

speziell aber

- | | |
|--------------------|-----------|
| 1 à | 300000 |
| 1 à | 200000 |
| 1 à | 100000 |
| 2 à | 75000 |
| 1 à | 70000 |
| 1 à | 65000 |
| 1 à | 60000 |
| 1 à | 55000 |
| 2 à | 50000 |
| 1 à | 40000 |
| 1 à | 30000 |
| 2 à | 20000 |
| 26 à | 10000 |
| 56 à | 5000 |
| 106 à | 3000 |
| 206 à | 2000 |
| 812 à | 1000 |
| 1518 à | 400 |
| 86952 à | 155 |
| 19490 à | 300, 200, |
| 134, 104, 100, 73, | |
| 45, 21. | |

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 118,159 zur Verlosung.
Der Haupttreffer: erster Klasse beträgt 50,000 und steigert sich in 2ter auf 55,000, 3ter 60,000, 4ter 65,000, 5ter 70,000, 6ter 75,000, in 7ter aber auf event. 800,000, spec. 300,000, 200,000 etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung kostet 1 ganzes Orig.-Los Mark 6
1 halbes „ „ 3
1 viertel „ „ 1.50
Alle Aufträge, welche direkt an unsere Firma gerichtet sind, werden sofort gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages von der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Die Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigegeben, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unangefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus von Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierend Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr große Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, um die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem

29. April d. J.

zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in

HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingte solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte beauftragt, sondern wir verkaufen nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und prompt effektiert.

Anzeigen.

Der Gastwirt Gustav Janßen hier, läßt wegen Aufgabe seines Betriebes sein

gesamtes Wirtschafts-, Hand- u.

Küchen-Inventar,

namentlich:

1 Büffet, Tresen mit Bierapparat, 1 sehr gut erhaltenes französisches Billard mit Zubehör, 1 großer Dauerbrandofen, kompl. Fremdenzimmer-Einrichtungen, darunter 12 Sofas, 12 Bettstellen mit Matratzen, 12 vollständige Betten, 12 Waschtische mit Geschirr, Teppiche etc., 12 Wärmestühle, mehrere Stühle, 1 Wirtschaftstische, Kommoden, Kleider-, Leinen- und Wäscheschränke, 2 große Sofas, Spiegel, mehrere Dtd. Hohl- und Polsterstühle, Portieren, Gardinen, Vorhänge, Küchenschränke, 1 große Eististe, Töpfe, Kessel, mehrere Dtd. Messer, Gabeln und Löffel, Glas- und Porzellansachen usw. ferner

ein großes Wein-, Spirituosen- und Cigarren-Lager

am

Donnerstag und Freitag, den 27.

und 28. April d. J.,

jedesmal vormittags 9 Uhr u.

nachm. 2 Uhr anfangend,

in feiner Behausung, Langstr. 15,

öffentlich meistbietend auf

Zahlungsfrist verkaufen.

20. Köhler,

Aukt.

Wieselriede. Der Bräutigam Gerd

Eilert Auk hier selbst läßt am

Freitag, den 28. April d. J.,

nachm. 1 Uhr anfangend,

in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend

mit Zahlungsfrist verkaufen:

2 gute Arbeitspferde,

2 breite Ackerwagen (1 fast neu), 1 gut erh. Federwagen, 2 eil. Pflüge, 1 Egge,

1 Einpandelschiff, 1 Schneidemaschine mit

Messer, Wagenlenker, Wagenstühle, Zau-

hölzer, Groppenlarren, Hecken, Leitern,

1 kompl. Holzbohle, 2 Holzwinden, mehrere

Kuh- und Holzketten, 1 Wagenlaternen,

2 Pferdegeschirre, 3 Kleiderbügel, 1 Glas-

schrank, 2 große Tische, 1 Koffer, 1/2 Dtd.

Stühle, 2 vollst. Betten, 2 Bettstellen,

1 Kochtopf (125 Ltr. Inhalt), 1 Backofen,

Wärmestühle, Milchketten, Kaffeemaschinen, Tassen,

Stühle und viele sonstige Acker-, Haus- und

Küchengeräte,

ferner sämtliches Zimmergerät, als:

2 Hobelbänke, Hobel, Bohrer, Meißel,

Eisen usw.,

sowie mehrere geschlagene Eichen und

eine Partie Brennholz.

Liebhaber ladet ein

G. Gilling, Aukt.

Bäckerei und Handlung,

flottes Geschäft, in der Nähe von Oldenburg,

ist durch mich preiswert zu verkaufen.

G. Memmen, Auktionator,

Theaterwall 9.

Zu verkaufen

Stoggenstroh,

pro 1000 Pfund 14 Mk. Gut Loh.

Zweckbake. Am Sonnabend, den 6. Mai,

nachm. 5 Uhr, soll im alten Schulhause das

Schulzimmer, Fensterwägen, Beisen,

Zabreieren einer Zinke, Zweigen zweier

Thüren mit Lackfarbe, Zweigen der Wand-

tafeln, Ausbessern einer Einfridigung u.

Befestigung von Schlacken öffentlich aus-

verdingungen werden.

Mein Barbier- u. Friseur-Geschäft

verlegt von Kurw. 84 nach

Nadorfstraße Nr. 105.

S. Baumann.

Gasthaus. Zu verk. ein schönes 7 Tage

altes Gasthaus.

Angust Krieges.

Nicht trinkbar

erscheinen die jetzt so vielseitig angebotenen billigen Kaffees demjenigen, der eine gute Tasse gewöhnt ist. Man sollte lieber gute Kaffeesorten kaufen, die zur Zeit ebenfalls schon zu mäßigem Preise zu haben sind. Die Mehrausgabe für guten Bohnenkaffee kann man leicht dadurch ausgleichen, daß man etwa zur Hälfte Kaffeeersatz verwendet, der infolge seiner Bekömmlichkeit und seines ausgeprochenen Kaffeegeschmacks zu den wenigen Zusätzen zählt, die den Kaffee tatsächlich verbessern. Das ist aber sein einziger Vorzug nicht, der noch größere liegt auf hygienischem Gebiet, denn der Kaffeeersatz schwächt die aufregende Wirkung des Kaffees ab oder hebt sie bei Verwendung entsprechender Mengen ganz auf.



Adler-Fahrräder,
Nedarsulmer Pfeil-Räder
empfehlen

W. Tebbenjohanns,

geg. d. Rathen.

Acetylen-Fahrrad-Laternen ohne
Streichholz zu zünden!



Damen-
Blousenhemden,



für Madammen besonders geeignet, sind in den neuesten und schönsten Facons, sowie in allen modernen Farben und Stoffen der Saison am Lager.

!Stets wechselnde Neuheiten!

Krawatten

und

Gürtel

in reichhaltiger Auswahl.

Zwischenröcke

in Seide, Moiré und Alpaca vom ein-

fachsten bis zum elegantesten Genre.

H. W. Bahle,

Langestr. 54.

Premier-
Fahrräder
seit 24 Jahren
erste
Marke.

Vertreter für Oldenburg u. Umgebung:
B. Fortmann & Co.,
Oldenburg.

Käufen wird Unterricht gratis mittels
Vernabares erteilt.

Immobil-Verkauf.

Die Ehefrau des Maurers August

Saye zu Nadorst beabsichtigt

ihre an der Weihenmoorstraße belegene

Besitzung,

bestehend aus einem neuen, zu 2 Wohnungen

eingetragenen Hause nebst ca. 3 1/2 E.-S. Garten-

land, öffentlich meistbietend mit Autritts

zum 1. November d. J. zu

verkaufen und ist hierzu Termin auf

Freitag, den 28. April d. J.,

abends 7 Uhr,

im Helms Wirtshause zu

Nadorst angelegt.

Kaufhaber ladet freundlichst ein

G. Memmen, Aukt.

Öffentlicher Verkauf

eines

Geschäftshauses.

Der Klempnermeister G. D. Müller hier-

selbst beabsichtigt, sein an der Kurw-

straße unter Nr. 1 bei der Einmündung in

die Langestr. belegenes, im guten Bau-

zustande befindliches

Haus,

enthaltend 2 Bäder, Wohnräume, geräumigen

trodden Keller etc., öffentlich meistbietend zu

verkaufen.

Termin zur Versteigerung ist angelegt

auf

Freitag,

den 28. April d. J.,

nachmittags 5 Uhr,

in Anton Mehn's Restaurant, 'Mediterran-

eller' hier selbst, und soll in demselben bei

regem annehmbarsten Gebot der Zuschlag

sofort erteilt werden, auch kann die Versteigerung

vor dem Termin unter der Hand gekauft

werden.

Das Haus eignet sich namentlich für eine

Gemütsbehandlung oder für einen Bier-

verlag.

Kaufhaber ladet freundlichst ein

G. Memmen, Aukt.

Bruteier von Hg. Silberlack u. weiß.

Kamelslöcher, a. Tugend

250 Mk. Auf beide Stämme erhielt d. J. in

Lübeck und Götting 1. und 2. Preis.

Neuenhaus, Nadorfstr. 99.

Überzeugen Sie sich, dass meine

Deutschland-Fahrräder

die besten und dabei

die allerbilligsten sind.

Widervorkäufer gesucht.

Haupt-Katalog gratis & franco.

August Stukenbrok, Einbeck

Deutschlands größtes

Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Fahrräder,

beste Marke, billig abzugeben.

Hinn. Hellmers,

Wettersheim.

Vieh- und
Möbiliar-Verkauf
in Großenkneten.

Der Degant'sche Oterloh in Großenkneten

läßt umgungshalber

Sonnabend, den 29. April d. J.,

nachm. 2 Uhr anfangend,

1 junge, schwere, milch-

gebende Kuh,

Kuhletten, 1 Partie Heu und Stroh, 12

Butterkarren, Maßfässer, Milchketten, 1 gr.

emallierten Topf, mehrere Schüssel Kartoffeln,

mehrere do. Hefen, 1 verstellb. Küchens-

schrank, 1 Küchenschiff, 7 Küchenschiffe, 1

Reinigungs- 16 Kuchentische, 1 Tisch, 1 ameri-

kanischer, 1 Epinard, 1 Fleischhacker, 1

Strohseifen, 2 Lampen, 1 Bettstelle mit

Springfederbetten, 1 Kinderbettstelle mit

Matratze, 1 Kinderwagen, 1 vollst. Bett, ver-

schiedene Schildereien, 1 Jagdgang illustri-

zigt, Bücher versch. Inhalts, 1 Gießkanne,

1 25 Liter-Maß und mehrere hier nicht be-

nannte Sachen

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-

kaufen, wozu Kaufsüchtige einladet

J. F. Garmes.

Oldenburg. Die Witwe des Grenz-

aufsehers a. D. D. Rippen hier, Langen-

weg 60, läßt wegen Wegzugs von hier am

Freitag, den 28. April d. J.,

nachm. 2 1/2 Uhr anfangend,

folgende Sachen, als:

1 Sofa mit 6 Stühlen, 1 do. mit 5 Stühlen,

2 Kleiderbügel, 2 Bettstellen, 1 Kinder-

bettstelle, 1 kl. Schrank, 1 Küchenschrank,

2 Uhren, 3 Tische, 2 Spiegel, Hänge- und

Stehlampen, viele Bilder und Bücher, 1

Tellerborte, diverses Küchengerät, 1 Wasser-

bank, Wassereimer, 1 Plättbrett, 1 Wasch-

balje mit Waschbrett, versch. Zimmerhand-

werkszeug, Gartengerät und noch viele hier

nicht genannte Sachen

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-

kaufen, wozu Käufer einladet

M. Bischoff, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Der Bankier Otto

Dahlmann hier selbst läßt hier selbst

an der Langestr. unter Nr. 48 be-

legenes Hausgrundstück zum beliebigen

Autritts am

Sonnabend, den 29. April d. J.,

nachm. 6 Uhr,

im Hotel 'Kaiserhof' (Klubzimmer

rechts) hier selbst, Langestr., zum

dritten Male öffentlich meistbietend

zum Verkauf aussetzen. Die Ver-

steigerung besteht aus Garten und einem

herausragend schönen Wohnhause mit

Turm, enthaltend zwei herrschaftliche,

auf das Elegante und Bequemste ein-

gerichtete Wohnungen. Das Gebäude

ist fast neu, in allen Teilen durchaus

dauerhaft gebaut, mit Wasser- und Gas-

leitung versehen.

Der Verkauf soll eventl. auch unter

der Hand erfolgen.

Bis jetzt sind für das wertvolle

Grundstück nur 24,000 Mk. geboten.

Die Verkaufsbedingungen liegen in

meinem Bureau zur gefälligen Einsicht

aus; jede gewünschte Auskunft erteile

gerne.

St. Kirchenstr. 9. W. H. Müller,

Notar.

Umzug. sehr billig zu verk. 1 Gültewagen

mit Auslauf und ein starker Kinderwagen, p.

zum Gemütsfahren. Saarenstraße 22a.

Ein am Hafen, direkt am
Gleis liegendes

Immobilien,

bestehend aus Wohnhaus,
geräumigem Badhaus
und großem Garten, habe
ich unter äußerst günstigen
Bedingungen preiswert zu
verkaufen.

Bergstr. 5.

Rud. Meyer,
Rechtsk. u. Mandatar.

Überf. d. Oldenburg. Der Bräutigam
Günther Hühnermann hier, läßt wegen Auf-
gabe der Haushaltung am

Sonntag, den 29. April d. J.,
nachmittags 4 Uhr anfangend,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
kaufen:

- 1 Hefe, Schweizer Käse, vor kurzem milch-
geworden,
- 1 do. milchgeworden,
- 1 Kuchenschere, 1 Tellerborte, 1 Bettstelle,
- 1 eich. Koffer, 1 gut. Fahrrad, 1 Flecht-
kiste, 1 Regentonne, 1 gr. eich. Topf, 1 Art,
- 1 Weib, 1 Säge, 1 Senfe, 1 neuen Topfspeisen,
- 1 Kuchel, 1 Haufen Dünger, mehrere
Spaten, Garten, Forken, Wägen, sowie viele
hier nicht genannte Sachen.

Kaufschreiber laßt ein

C. Kahler, Akt.

Von jetzt an verkaufe ich alle Waren zu
Einkaufspreisen.

Joh. Sage, Bismarckstr.



Tischmesser
und Gabeln,
Scheren,
Taschenmesser,
Rasiermesser,
Okulier- und
Veredelungsmesser,
Baum sägen
in
größter Auswahl
zu
billigsten Preisen.

Gustav Zimmer,
Langestraße 50.

M. W. Gerhards,

8, Markt 8.

Empfehle:

Garnierte Hüte

von 1,50 Mk. b. z. d. feinsten.
Ungarn. Hüte von 25 Pfg. an.

Schulhüte

für Mädchen in jeder Preislage.

Knabenhüte

von 40 Pfg. an.

Brantschleier

und Kränze von 1,50 Mk. an.

Handschuhe

in Glace, Seide und Zwirn
von 25 Pfg. an.

Höde, Schürzen u. Korsetts.

Herren-, Damen-
und Kinderwäsche.

Wolle, Baumwolle und Normal- Unterzeug.

Wolle und Baumwolle
Strümpfe u. Socken,
sowie

Shawl, Mantel, Reisetaschen und Portemonnaies.

Oldenburger Bank

in Oldenburg i. Gr., Schüttingstraße Nr. 20.
Aktien-Kapital Mk. 2.000.000.

Filialen in Altona-Nordend, Delmenhorst, Söselkirchen, Jever u. Verden.

Wir vergüten für Einlagen auf Bankheute und Kontobuch, die wir in jedem
Betrag entgegennehmen:

zu den Bedingungen des wechselnden Zinsfußes belegt z. St. $4\frac{1}{2}\%$,
oder bei ganzjähriger Kündigung fest $3\frac{1}{2}\%$,
auf Check-Konto 2% ,
auf feste Termine nach Vereinbarung, je nach der Höhe des Reichsbank-
diskonts und der Dauer der Einlage.

Die Direktion.

A. Krahnstöver. Probst.

J. A. H. Ness jr.,

Käse-Engroslager, Oldenburg i. Gr.,

ältestes u. größtes Geschäft dieser Branche hier am Platze,

Kontor: Ziegelhofstr. 5, Fernsprecher 147, Lager: Grüne Str. 19,

empfiehlt
sämtliche Sorten Käse,

Spezialität:

Holsteiner Käse.

Preisliste auf Wunsch gratis.

Emaillé-Ofen-Politur,

bestes Putzmittel

für eiserne Ofen, Herdplatten u. dergl.
Staubt nicht!

Schmutzt nicht!

Riecht nicht!

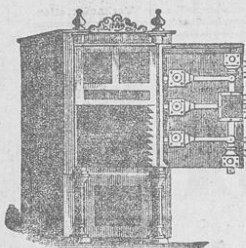
Erzeugt bei wenig Arbeit tief schwarz leuchtenden
Emaillé-Glanz, der sich sehr lange hält.
Billig im Gebrauch, da bei Verwendung stark mit Wasser
verdünnt werden muß.

Bitte mein Fabrikat nicht mit der amerikanischen Ofen-
politur fügen. Emaillé-Glanz zu verwechseln!

Oldenburger Chemische Fabrik.

H. W. Dursthoff.

Generalvertreter: Leopold Hahlo,
Bahnhofstraße.



Geldschränke,

garantiert
feuer-, fall- und diebstahlsicher.

W. M. Busse,

Hofschlossermeister,
Blottenstraße 7b.

Feuerversicherungs-Gesellschaft der Landgemeinde Oldenburg n. w.

Diejenigen Mitglieder obiger Gesellschaft, die
ihren Wohnsitz innerhalb des Bezirks wechseln,
haben folgendes dem unterzeichneten Buchhalter
mitzuteilen.

Ad. Helms, Nordstr.

Strohhuft,
Fahrradlack,
Blauensarben,
Buntglasimitation in verschiedenen
Mustern, empfiehlt

Fr. Spanhake,
Spezialgeschäft in Farben, Lacken, u. Malerei-
Materialien,
Al. Kirchenstr. 7, beim Ausgang der Markthalle.

Friedrichsfehn.
Backtorf bester Qualität,
trocken im Schuppen lagernd, empfiehlt
S. Schmalriede, Wirt.

Gedenscheren,
Nagelscheren,
Grasscheren,
Schäffcheren,
Nagelmaßschneidern,
Gartenmesser
in größter Auswahl zu billigsten
Preisen.
Gustav Zimmer,
Langestraße 50.

Schön geräucherter ammerl. Nüchterspeck,
Pfd. 65 $\frac{1}{2}$ 5 Pfd. für 3 $\frac{1}{2}$ Mk., empfiehlt
S. Stöfje, Alexanderstr. 25a.
Schöne feste Blockwürste, sowie Kochmet-
wurst, per Pfd. 70 und 90 $\frac{1}{2}$ Mk., empfiehlt
S. Stöfje, Alexanderstr. 25a.

Normalhemden,

Sporthemden

in allen Größen von 1,25 Mk. an, Joppen
von 4,50 Mk. an, Arbeitskleidung von 2 Mk. an,
sowie Güte und Mäßen billigst bei

Wahndorf. Joh. Fr. Hillje.

für geschäftliche oder private
Zwecke, Hypotheken etc. durch
Lutz & Co., Elberfeld.

Frühes junges Kopsfleisch empfiehlt
F. Spieckermann, Nordstr. 26.

Duroleum,

feinstes Fußbodenöl,

trocknet in 3-4 Stunden. Unübertroffen
in Härte und Glanz.

Man verlange Gebrauchsanweisung.



Gerechtes und Sport-
Fahrräder halte u. Garantie
bestens empfohlen. Sehr billige
Preise, weil Nebenbeschäftigt.
Reparaturen in eigener Werk-
statt prompt u. billigst.
Danthausen. Fr. Hinrichs.



Müllers Kaffeehaus

am Silber Wabe, Station 3 m e r
Empfehle allen Ausflüglern und Vereinen
meine aufs größte eingerichtete Sommer-
wirtschaft, 2 Kafe, Regelmäßigkeit usw. Da
ich jetzt in der Lage bin, den größten Verein,
eventl. 2 Vereine aufnehmen zu können, so
bitte um baldige Anmeldungen.
Ergebenst S. Müller.

Verlangen Sie gratis!

© meinen neuesten Patent-Loculard
HAMMONIA-FAHRRÄDER
Hammonia MOTOR-RÄDER
und Zubehör-Theile
dieselbe bringt interessante Neheiten
und die allerbilligsten Preise
Hammonia-Fahrrad-Fabrik
A. H. UELTZEN, HAMBURG

Neues Damenrad,

bestes, deutsches Fabrikat, ist sehr billig
zu verkaufen.

Nadortstr. 58.

Täglich frisch:

Schwarzbrot, süß und sauer, Korbrot,
ganz mild gebacken, Graubrot, ungebacken,
Buttermilchbrot.

Dienstags, Donnerstags und Sonntags
frisches gemischtes Brot aus halb gebackenem
und halb Blögenfeinmehl, Roggenfeinbrot
(sogen. Altonaer Brot).
Alles wird durch mein Gespann frei ins
Haus geliefert.

Bäckerei von Anton Berger,
Friedensplatz.

Wisting.



Empfehle den bei mir ausgestellten schönen,
starkknochigen, dunkelbr., dreijähr. Stier

„Ernestus“

Vater „Alabert“, Mutter „Vanille“, Nr. 2651,
v. „Waltam“, Nr. 1088, zum Decken.

Deckgeld, tragend 20 $\frac{1}{2}$ Mk., gilt 10 $\frac{1}{2}$ Mk.,
siegelnd 50 $\frac{1}{2}$ Mk.

Herm. Denker.

Greif Nr. 31a ca. 10 1/2 kg.

Greif Nr. 30 u. 31 ca. 12 kg.

Schnelligste Halbbrenner am Markt.
Vertreter: **Joh. Voss**,
Oldenburg, Nadorsterstrasse.

Ausverkauf ausrangierter Tapeten.

Einen großen Posten vor-
jähriger Tapeten, sowie
Tapeten - Reste habe ich
zu sehr billigen Preisen in
den Ausverkauf gestellt.

Ed. Schauenburg.

Officiere aus meiner Baumschule preiswert:
Föhrenpflänzlinge
in vorzüglichster Qualität.
Oppermann, Oberförster z. D.,
Oldenburg.

Schon geraucherten hiesigen
Speck,
Pfd. 75 Pfg., bei Seiten bedeutend billiger, bei
Wahlbed. **Joh. Fr. Hillje.**

Wegen Umzugs und Räumung des Käse-
lagers verkaufe:
Schönen alten Tilsiter
und **Limburger**,
a Pfund 25 und 30.

H. Weichert,
Langestr. Nr. 61.

Grane Haare

(Kopf- und Barthaare) erhalten eine schöne, echte, nicht
schmelzende, hell oder dunkle Naturfarbe durch unser
garantirt unschädliches Original-Präparat „Grane“. (Ge-
setzlich geschützt.) Preis 3 Mk. Funke & Co., Parfümerie
hygienisch, Berlin S., Prinzenstrasse 8.

„Triumph“

Salmiak-Terpentin-
Waschpulver
ist das bewährteste Wasch-
mittel der Neuzeit.

Fabrikant: **Köln's Seifenpulver-
Fabrik**
August Jennes,
Köln-Elberfeld.

Vertreter: **Hermann Silberberg.**

Wir offerieren zur Saat:
Original Haderer Hafer,
frühreifen Bunthafer.
Heinr. Harbers & Sohn.

Zweckbäse. Zu verkaufen 2 schöne Kuh-
fässer. **G. Paradies**, Bremer Chauffee.
Ehhorn. Zu verk. eine junge gute Kuh.
Dieblich Schumacher.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Ehlers, für den Infantenheil verantwortlich: W. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von D. Schatz in Oldenburg.

Original-Phönix-Nähmaschinen,
mit den höchsten Preisen und Diplomen ausgezeichnet,
sind die vollkommensten Maschinen der Neuzeit. Die rotierende Bewegung bedingt
die größte Haltbarkeit, einfachste Handhabung und eine unvergleichlich schöne u. elastische Naht.
Allein-Verkauf: H. Munderloh.

Original-Victoria-Nähmaschinen
von den billigsten bis zu den hochfeinsten Sorten. Dieselben zeichnen sich besonders
aus durch sorgfältigste Zulieferung und feinstes Material, sodas Störungen im Betriebe so gut
wie vollständig ausgeschlossen sind.
Unterricht gratis, mehrjährige fachmännische Garantie. Alte Maschinen werden in
Tausch angenommen.
Alleinverkauf: H. Munderloh, Maschinenbauer,
Oldenburg, Gaarenstraße 52.

Neu! Mansfelds Patent-Säulen-Nähmaschine
ist die hervorragendste Maschine für feine Lederhepperei. Diese Maschine sollte
in jeder besseren Schuhmacher-Werkstatt vorhanden sein. Reparaturen prompt und billig.
Alleinverkauf: H. Munderloh, Maschinenbauer,
Gaarenstraße 52.

Massiv goldene Trauringe
mit Reichstempel von 6 bis 25 M. Freundschaftsringe
in unerreichter Auswühl empfiehlt
G. D. Wempe, Juwelier,
Langestr. 35. Langestr. 35.

Keine Ramschware, keine Massenfabr.
Durch günstigen Abchluss offeriere
erstklassige deutsche Fahrräder
mit voller Firma renommierter Fabrik, unter weitgehendster 1-jähriger Garantie,
billiger als jede Konkurrenz!
Für beste Qualität stehe ich ein. Geben Sie empfehle
Göricks Westfalen-Räder
in bekannter Güte. Zur Befestigung des Lagers habe ergebenst ein.
Chr. Besecke.
Sorgfältig, sauber gearbeitet! Konkurrenzlose Preise!

Meinen sich auf ca. 25-jährige praktische Erfahrung stützenden Unterricht in der
doppelten und einfachen Buchführung,
Handelskorrespondenz, im kaufmännischen Rechnen,
sowohl privatim als auch in Kursen zu mehreren Teilnehmern, bringe ich hierdurch in
empfehlende Erinnerung.
Aug. Blatt, prakt. Buchhalter, Rooststr. 18.

8000 Geld-Gewinne auf nur 80000 Loose
4. Thüringische Kirchenbau-
**Geld-
Lotterie**
zur Restaurierung der Liebfrauenkirche
zu Königsberg in Preußen.
Ziehung am 6. Mai 1899
Loose à M. 3.30 (Porto und Liste 30 Pfg. extra) auch gegen Nachnahme
empfehlen und versendet
Carl Heintze in Gotha
und zu haben hier am Orte bei allen durch Aushang kenntlichen Verkaufsstellen.

Putzt
Kamin Ofen Herd
nur mit
ENAMELINE
der modernen
Ofen-Politur.
Überall käuflich.
Vor Nachahmung wird gewarnt!

G. H. Steinforth,
Geldschrankfabrik,
Bremen.
Empfehle mein großes Lager garantiert
feiner und diebstahlsicherer Geldschränke in
sämtlichen Größen zu den billigsten Preisen.
Kataloge auf Wunsch gratis und franco!
Zu verkaufen eine sehr gute Halbhaase,
ein Kammertgeschirre und zwei Reitzgeschirre.
Franz C. Kluge, Heiligengasse 8.
Krod. in Schupp. lag., lief. frei vors.
Torf, Haus Nr. 10, b. d. d. bunt pr.
Doppel. 6 M. H. Breitkopf, Petersfehn.

Anzeigen.
Fahrräder,
beste Marken, empfehle zu billigsten Preisen.
Schmieröl, Brennöl, sowie Ersatzteile
billigst bei
Wahlbed. **Joh. Fr. Hillje.**
Vorbereitung
z. Einj. Dreiw. Führer- u. Schulprüfungen,
Unterricht in Sprachen, schnell und erfolg-
reich. Beste Referenzen.
Privatlehrer **Th. Stephan**,
Rooststraße 16.



Vertreter: **Joh. Voss**,
Oldenburg, Nadorsterstrasse.

Wie unangenehm!
sind Mitefter, Blätchen, Finnen, rote
Hefen etc., daher gebrauche man nur die
echte **Bergmanns**
Cheerschwefel-Seife
von **Bergmann Co.**, Madebent-Dresden.
Es ist die beste Seife gegen alle Arten
Hautunreinigkeiten und Hautausschläge.
à St. 50 Pfg. in der Hof-Apotheke.

5000 Mk. und mehr
kann jeder
Herr und
jede Dame
durch
Uebnahme unserer Agentur (ohne Fachkennt-
nisse, keine
Börsen) verdienen.
Offerten unter M. F. 27 postlagernd
Dresden A. 16.

**Verbandstoffe, Krankenpflege-
Artikel:**
Beihänge, Eisbeutel, Druck-
bänder, Inhalations-
Apparate, Enipenorien,
Entfetten, Zerstärker,
Sauger, Schläuche, sowie
alle Gummi-Artikel.
Drogerie Gerhard Bremer,
Wall 4.

Zwischenahn.
Am Marttage, Freitag, den 28. d. M.,
habe ich auf dem Marktplatz eine große
Auswahl in
Böttcherwaren
zum Verkauf aufgestellt, als: Eimer, Butter-
fannen, Waschbälgen, Waschmaschinen,
Zaucheffer etc.
C. F. Claassen.

**Nur gute
preiswerte
Sämereien**,
beste, hier erprobte Sorten,
liefert

W. H. Kraatz, Rastede,
en gros. Samenhandlg. en detail,
unter Kontrolle d. Oldemb. Landwirtschafts-Ges.

Ausfuhr, Preisverzechn. über alle Arten
Klee- u. Grassaat, über Gemüse- u. Blumen-
samen, über Lupinen, Soradella, Wicken etc. etc.
auf gef. Verlangen sofort postfrei.